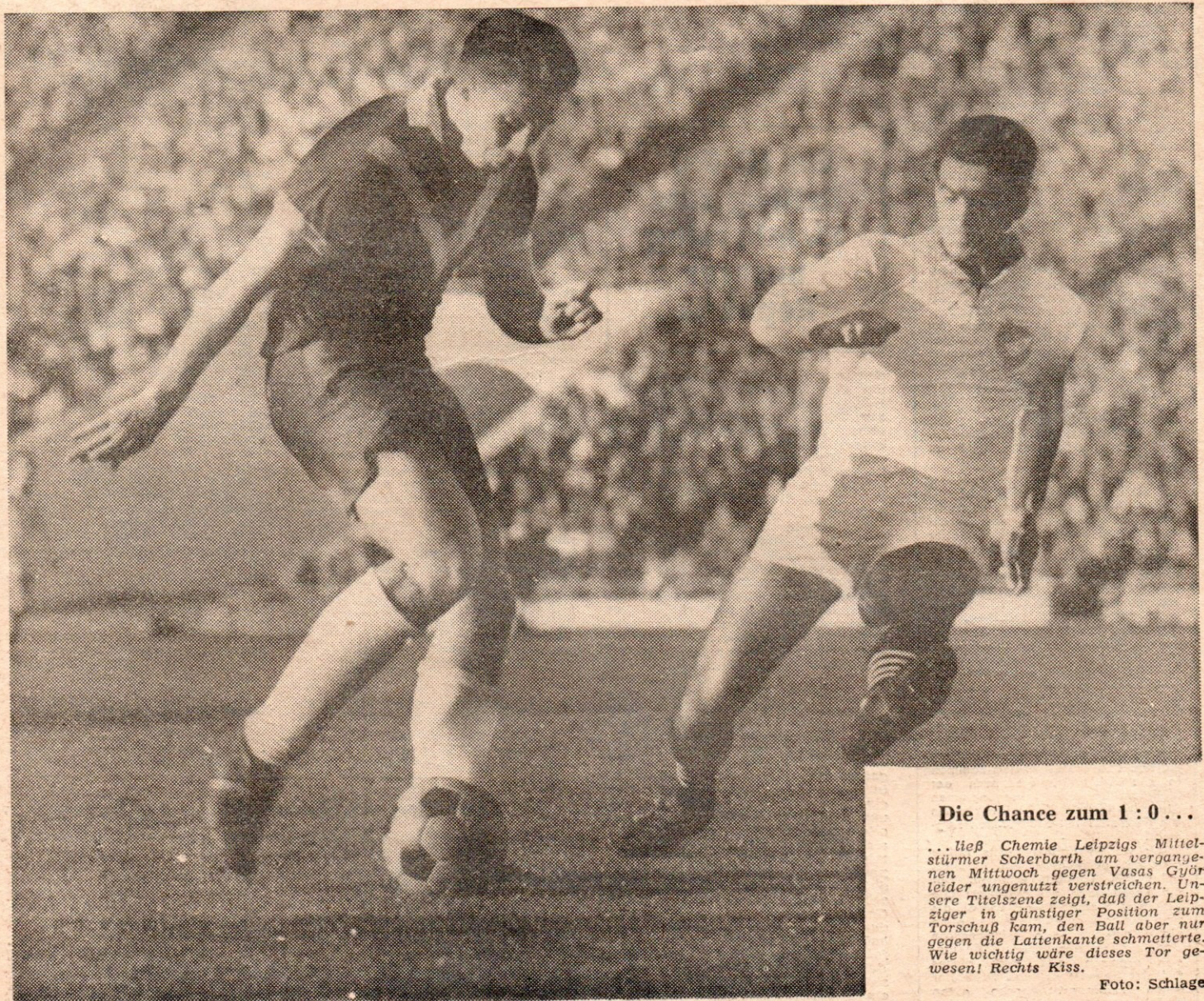


Ab Freitag überall im Handel: Sonderausgabe Olympia-Turnier und Europa-Pokal

Mittwoch: Magdeburg Győr, Leipzig, Wien!

Am Mittwoch stehen unsere drei im Europa-Pokal der Meister und Pokalsieger sowie im Messe-Cup beteiligten Vertreter vor schweren Aufgaben. Chemie Leipzig muß nach dem 0:2 zu Hause gegen Vasas Győr zum Rückspiel in die Stadt des ungarischen Meisters und steht vor der kaum noch zu lösenden Aufgabe, den Rückstand wettzumachen. Der SC Aufbau geht mit berechtigten Hoffnungen in das erste der beiden Spiele mit dem türkischen Pokalsieger, während sich der SC Leipzig im Wettbewerb der Messestädte nach dem knappen 1:2 in Wien gegen den WSK reelle Aussichten einräumen darf. Das Gastspiel einer DDR-Auswahl bei Austria Wien ergänzt das reichhaltige internationale Programm dieser Woche, das der Fußball uns bietet.



Die Chance zum 1:0...

...ließ Chemie Leipzigs Mittelstürmer Scherbarth am vergangenen Mittwoch gegen Vasas Győr leider ungenutzt verstreichen. Unsere Titelszene zeigt, daß der Leipziger in günstiger Position zum Torschuß kam, den Ball aber nur gegen die Lattenkante schmetterte. Wie wichtig wäre dieses Tor gewesen! Rechts Kiss.

Foto: Schlage

„FU-WO“ Nr. 36 / 16. Jahrgang · Berlin, 8. September 1964 · 40 Pf



[FCC Wiki]

wiki.fcc-supporters.org



Späte Einsicht:

„Schwerwiegender, da realistisch, sind andere Stimmen, die da besagen, die Tokio-Mannschaft sei nicht mehr als eine Zwangsehe, befohlen von eigensinnigen Herren des IOC, die nicht wahrhaben wollen, daß Politik stärker ist als Sport.“ So schreibt das westdeutsche SPD-Wochenblatt „Vorwärts“.

Ein Standpunkt, der von unserem NOK seit langem vertreten wird!

„Modernes Fußball-Training!“

So heißt ein Buch von Janos Pallai, dem ungarischen Professor, das in diesen Tagen im Sportverlag erschien. Dieser Band gehört in die Hand jedes Trainers, jedes Übungsleiters. Auf knapp 200 Seiten schreibt der ungarische Professor über das Fußball-Training, fügt zahlreiche Skizzen bei, aus denen sich neue Übungen ableiten lassen, und berichtet ausführlich über vieles Wissenswerte. Dabei versteht er es ausgezeichnet, die theoretischen Erkenntnisse auf die Belange der Praxis abzustimmen, so daß auch Übungsleiter kleinerer Mannschaften mit diesem Buch viel anfangen können. Daß Pallai psychologischen Fragen Beachtung schenkt, dafür ein kleines Beispiel aus diesem Buch, in dem der Verfasser auf solche Fragen eingeht und dabei auf psychologische „Tricks“ hinweist:

Ein Klubleiter besprach mit dem Trainer folgenden Plan: Er wolle kurz vor dem Spiel in die Kabine kommen und sagen: „Na, das ist vielleicht eine Unverschämtheit!“ Darauf würden die Spieler neugierig fragen: „Was ist denn los?“ Er wolle dann antworten: „Habt ihr eine Ahnung, wie die angeblich unsere Gegner haben eben im Umkleideraum erzählt, mit weniger als acht Toren würdet ihr heute nicht davankommen!“ Alles kam wie geplant, und auch die Reaktion der Spieler entsprach dem Geplanten. Sie waren empört, wurden ärgerlich und kämpften mit großem Einsatz. Sie gewannen... Es lohnt sich, dieses Buch zu lesen!

Ein aufschlußreicher Vergleich!

Der Betrachter eines Handballspiels wird zumeist zu der Schlussfolgerung kommen, daß Handballer athletisch besser ausgebildet sind als Fußballer. Sie wirken schneller, sprunghafter und machen eben einen geschmeidigeren Eindruck. Doch der Eindruck kann mitunter auch täuschen, wie folgendes Beispiel berichtet:

Beim ASK Vorwärts hat sich eine gute Praxis herausgebildet: Einmal im Monat treffen Fußballer und Handballer aufeinander und messen in einigen leichtathletischen Disziplinen (100 m, 300 m, Weitsprung, Hochsprung mit Federbrett, Hindernislauf u. a.) ihre Kräfte. Zwölf Spieler jeder Vertretung starten, und die elf besten kommen in die Wertung, die nach der Mehrkampftabelle vorgenommen wird. Im letzten Vergleich blieben die Fußballer mit 230 Punkten siegreich!

Wir wollen daraus nichts weiter ableiten, auch nicht die Rivalität beim ASK Vorwärts erhöhen. Nur die Feststellung sei gestattet: Die Zeiten sind schon längst vorbei, als man Fußball spielen konnte, ohne die entsprechende körperliche Durchbildung aufzuweisen. Messungen ergaben, und auch dieses Beispiel beweist es, daß Fußballer einen zumindest ebenso guten Trainingszustand aufzuweisen haben wie Spitzenathleten anderer Sportarten.

Übrigens wäre es nützlich, wenn das Beispiel des ASK Vorwärts Schule machen würde... -ks-

Vom Wollen zur Wirklichkeit

Klaus Schlegel spürt einem Teil des Weges nach, der mit einem Teppich begann und mit Tokio nicht enden wird / Eine Fortsetzungsserie der „FU-WO“

Man könnte beginnen mit jenen Worten, die gemeinhin ein Märchen einleiten. Denn vieles von dem, was hinter uns liegt, werden die Künftige in diese Kategorie einreihen, eben weil ihnen das unmittelbare Erleben fehlt, weil sie kaum ermessen können, wie es damals war. „Damals“; darunter verstehen wir die Zeit nach jenem schrecklichen Weltkrieg, den man den zweiten nennt und der besser der letzte genannt werden sollte, weil das mehr noch verpflichtet, alles zu tun, daß dieses Wort seine Berechtigung hat. Nach jenem faschistischen Raubkrieg lag alles darnieder, kaum jemand träumte vom Sport, geschweige davon, ihn selbst zu betreiben. Ruinen gab es, Trümmer, Hunger. Und das war gegenständlicher als der Sport. Sport, das war etwas, das in weiter Ferne oder in noch weiterer Vergangenheit war. Doch jetzt beschäftigen jeden die Trümmer auf den Straßen und in den Herzen der Menschen... Beginnen wir unseren kleinen Bericht. Und da es dem Verfasser überlassen bleibt, wo er anknüpft, soll am Anfang ein Fahrrad sein, ein Fahrrad und ein Teppich, der noch einmal in diesen Zeiten eine Rolle spielen wird.

In einem Dresdener Haus lag ein Teppich. Keiner, wie er in jenem Märchen erwähnt ist, der die wun-

Ein FU-WO-Beitrag zum 15. Jahrestag unserer Republik

dersame Kraft in sich birgt, der die Zaubersformel kennt, über Länder und Meere zu tragen. Unser Teppich ist prosaischer, wie unsere ganze Geschichte nichts mit einem Märchen zu tun hat, sondern Wirklichkeit wurde durch die Tatkraft der Arbeiterklasse, die mit dem Spuk der Vergangenheit aufräumte.

Präzisieren wir die Angaben über den Teppich: Er war 3,50 m breit und 4,50 m lang. Es wäre sicher übertrieben zu sagen, er wäre das Schmuckstück des Hauses von Professor Rudolf Mauersberger gewesen. Und doch fiel es ihm schwer, sich davon zu trennen. Doch das mußte sein. Die Wohnung des Professors lag ein wenig außerhalb der großen, von amerikanischen Bombern völlig sinnlos zerstörten Stadt. Und die Probierstätte des weltberühmten Kreuzchors, mit dessen Aufbau man sich beschäftigte, war ziemlich weit entfernt. Ein Fahrrad mußte her. Das war leichter gesagt als getan. Denn wer verkaufte schon in dieser Zeit für schlechtes Geld ein gutes Fahrrad. Tauschhandel wurde großgeschrieben, und wohl über mußte der Professor, sicher ganz gegen seinen Willen, mit der Zeit gehen. Ein Tauschpartner fand sich, der rechefertigt, daß unser Bericht mit dieser Geschichte beginnt. Es war nämlich Gerhard Schulz, wenig später einer der ersten Leiter der Sparte Fußball. Er machte den Tausch perfekt, gab ein Fahrrad und handelte sich einen Teppich ein, sicher kaum in dem Wissen, daß ein solcher Teppich später ab und an sein Bett ersetzen würde.

Das war genau, das Klischee weist es aus, am 22. März 1948. Etwa um diese Zeit wurde in Berlin eine Idee geboren, kühn und vielen kaum durchführbar erscheinend. Einige Freunde der FDJ, die

Hier soll keine Geschichte des DDR-Fußballs geschrieben, kein lückenloses Bild gezeichnet werden von der Entwicklung dieses weltweiten Spiels in unserer Republik. Sicher, das Thema wäre reizvoll genug, doch würde es bei weitem die Grenzen dieser Zeitschrift sprengen. Wir wollen uns lediglich damit begnügen, einiges von dem in Erinnerung zu rufen, was hinter uns liegt, anzudeuten, welch schweren Weg unser Fußball zu gehen hatte, Revue passieren lassen, was in der gar nicht so fernen Vergangenheit geschah, um zu verdeutlichen, was geschaffen wurde, um auch ein wenig das Gefühl des berschrittenen, nicht zur Überheblichkeit neigenden Stolzes auf das Geleistete zu wecken. Es ist der Weg der die meisten Anhänger zählenden Sportart in unserer Republik, die am 7. Oktober anderthalb Jahrzehnte besteht, eine Zeit, in der die „FU-WO“ Chronist des Fußballs war.

damals den Sport organisieren half, saßen zusammen, berieten über das Morgen und beschlossen, trotz aller Widrigkeit, dem Gestern zu verdanken, eine Ostzonenmeisterschaft im Fußball durchzuführen. Allein diese Tatsache ist wichtig genug, dick unterstrichen zu werden. Aus diesem Beschluß sprach der Mut, das Vertrauen, die Gewißheit des Sieges. Man konnte sich damals nicht einfach ans Telefon hängen und jemand beauftragen, sich um die Durchführung zu kümmern. Es gab keine Organisation des Sports, des Fußballs, keine KFA, BFA, keine Mittel und Möglichkeiten. Es waren zu wenig Sportplätze vorhanden, kaum Mannschaften mit vernünftigen Ausrüstungen. Von Schiedsrichtern, Platzministern, ehrenamtlichen Funktionären gar nicht zu reden. Blitzende Busse oder ähnliches stellte man sich nicht einmal im Traum vor.

Lassen wir's genug sein mit dieser Aufzählung! Sie soll nur zeigen, wieviel Mut allein zu solch einem Beschluß gehörte, welche Initiative notwendig war, ihn mit Leben zu erfüllen. Auf alle Fälle war im „Deutschen Sportecho“ vom 14. Mai 1948 zu lesen:

„In der Zeit vom 6. Juni bis 11. Juli werden durch den Zentralrat der FDJ Zonenmeisterschaften im Fußball und im Handball ausgetragen. Die Meister werden im ko-System ermittelt. Jedes Land stellt die beiden besten Mannschaften, die am 6. Juni wie folgt aufeinander treffen:
Sachsen I-Brandenburg II,
Mecklenburg I-Sachsen II,
Thüringen I-Sachsen-Anhalt II,
Sachsen-Anhalt I-Mecklenburg II,
Brandenburg I-Thüringen II.“

Wenig später wurden die Meisterschaften der Länder gestartet. Die Zuschauer eilten auf die Sportplätze! 20.000 im damaligen Chemnitz, 25.000 in Leipzig. Und sie begeisterten sich an den Leistungen der Studener, Dittes, Schneider, Dietel, Gödicke und wie sie alle hießen, diese Männer der ersten Stunde, die sich auch später zur Verfügung stellten. Wir wollen nicht alle Einzelheiten nennen. Nur das sei noch erwähnt: „Das gab es in Mecklenburg noch nie!“ schrieb „Deutsches Sportecho“ am 31. Mai. „12.000 Zuschauer in Wismar!“ Und damit deutete sich auch hier eine Entwicklung an, die sich heute in Rostock und Neubrandenburg, in Greifswald und Neustrelitz fortsetzt und die Schluß machte mit jener Legende, daß dieser Teil für den Sport nicht zu erschließen sei.

Es sei zugegeben, daß in diesen Tagen die Sportwelt davon sprach, daß Louison Bobet die Führung in der Tour de France übernahm, was als ausgesprochene Sensation galt, daß in Wimbledon die Amerikanerin Borough drei Meisterschaften erspielte und daß die großen Nachrichtenagenturen dem Ostzonenendspiel zwischen Planitz und Freimfeld Halle kaum ein Wort widmeten, knapp das Ergebnis meldeten. Die SG Planitz gewann 1:0, und 40.000 Zuschauer waren im Bruno-Plache-Stadion Zeuge dieses Finales. Ein junger Mann stand in den Reihen des Meisters, Schneider war sein Name, kaum bekannt, der eine gute Läuferpartie lieferte. Später war er einer der ersten Meister des Sports unseres Fußballs, noch später saß er in Warschau auf der Tribüne und sagte, als unsere Olympiamannschaft die UdSSR 4:1 bezwang und damit die Fahrkarten nach Tokio/erklärte: „Unser Weg war hart und schwer. Er hat sich aber gelohnt!“ Und die Journalisten notierten diese Meinung des DFV-Vizepräsidenten, der längst von seiner aktiven Laufbahn Abschied genommen hatte und heute als Absatzleiter des VEB Sachsenring tätig ist.

Wir schreiben heute über die Leistungen unserer Olympiamannschaft. Zu Recht und nach Verdienst. Doch die, die damals, oft mit knurrendem Magen, mit geflickten Schuhen begannen, vollbrachten ebenfalls Großes, und sie hatten keine Aussichten, an Olympischen Spielen teilzunehmen. Ohne sie wäre kaum möglich geworden, was heute Wirklichkeit ist. Das sollten wir nicht vergessen...

Der Anfang war gemacht! Es wurde bewiesen, daß es geht. Und dieses Beispiel wirkte! Überall stellten sich Helfer in den Dienst des Sports, die die ersten Seiten unserer Entwicklung schrieben. (Wird fortgesetzt)

Dresden, am 22. März 1948

Tausch - Bescheinigung

Zwischen Herrn Prof. Mauersberger, Dresden 424, Eisenach St. 24 und Herrn Gerhard Schulz, Dresden M13, Adamer Straße 113 wurde ein Tauschvertrag vereinbart und abgeschlossen

1 Teppich 3,50 x 4,50 gegen 1 Herrenfahrrad

Das Rad ist ein Gödicke-Rahmen und trägt die Nr. 380155

Gerhard Schulz

Rudolf Mauersberger

Empor behauptete Führung!

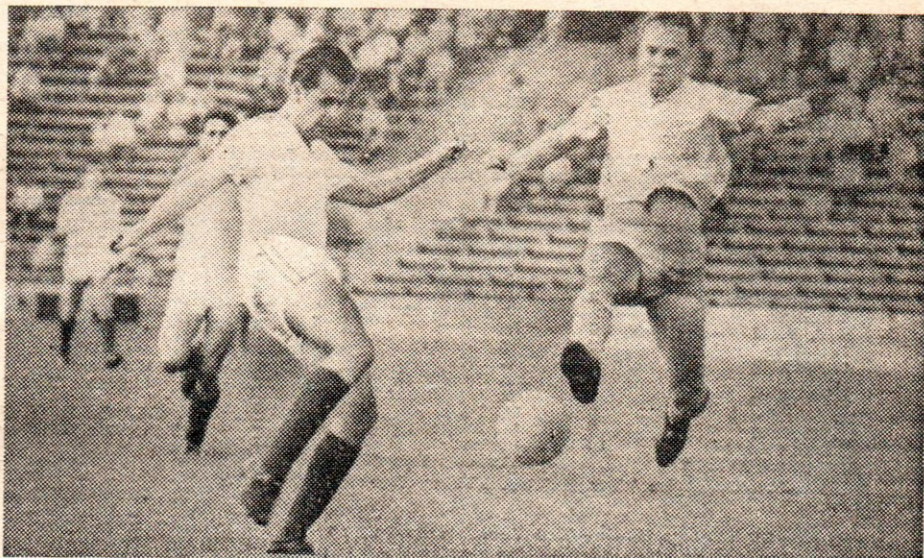
Vier Spiele unentschieden!

Der SC Empor wahrte seine Spitzenposition auch am gefürchteten Stendaler „Hölchen“! Zwar schaffte Backhaus den Führungstreffer für Lok, der zugleich das erste Minutor der Ostseestädter überhaupt war, Drews und Habermann sicherten aber doch noch den Sieg. Neben dem Rostocker Erfolg gab es an diesem Wochenende nur noch zwei weitere Heimsiege für Meister Chemie und Motor Zwickau, die restlichen vier Punktspiele endeten unentschieden.

Chemie ließ gegen Motor Steinach den schwachen Eindruck des Europapokalspiels gegen Vasas Győr vergessen und deklassierte die Steinacher mit nicht weniger als 6:0. Vor 13 000 Zuschauern war Lisiewicz bester Mann auf dem Platz, drei Tore kamen allein auf sein Konto. In Zwickau überzeugten beide Angriffsreihen beim 5:3 Motor Zwickau über den SC Neubrandenburg.

Das gleiche darf man auch erneut von Dynamo Dresden behaupten. Die Elbestädter blieben durch das torlose Unentschieden bei Wismut Aue zum drittenmal hintereinander ungeschlagen, Wismut gar ist neben Empor allein noch unbesiegt.

Beim 19. Berliner Derby zwischen dem ASK Vorwärts und dem SC Dynamo gab es ein leistungsarmes 0:0, eine Begegnung mit nur wenigen Höhepunkten. Völlig andersgeartet dagegen die 0:0-Partie zwischen dem SC Aufbau Magdeburg und dem SC Karl-Marx-Stadt. Der Pokalsieger fightete nach dem Verletzungsausfall von Stopper Dieter Busch vergeblich um den Sieg. Ihn vermochte auch der SC Motor Jena gegen den SC Leipzig (1:1) nicht zu erreichen.



Endstation Heine

Werner Heine vom SC Dynamo war gegen den ASK Vorwärts wieder unsichtiger Organisator seiner Abwehr. Mit zunehmender Spieldauer gab er ihr Halt, so daß die Vorwärts-Angriffe stets gebremst wurden. Hier am Ball vor Nöldner.

Blickpunkt TOKIO

Gedanken zu einem Leserbrief

Ich kann sagen, daß ich mit dem Übungsspiel gegen Fortuna Geleen sehr zufrieden war. Es gab uns wertvolle Hinweise. Eines vor allem beeindruckte mich ungemein, und sicher nicht nur mich: die korrekte, außerordentlich faire Spielweise der Holländer! Ich hätte gewünscht, daß alle Oberligaspieler von uns, die es mit der Fairneß, der Achtung vor dem Gegner nicht so genau nehmen, diese Begegnung hätten sehen können.

Mir scheint, daß es in einigen Meisterschaftsspielen zu hart zugeht. In zahlreichen Leserbriefen an die „FU-WO“ kommt das auch zum Ausdruck. So schreibt Sportfreund Rudolf Schuster aus Karl-Marx-Stadt: „Bitte, tragen Sie dazu bei, daß unsere Auswahlspieler in Tokio um Medaillen kämpfen können und nicht im Krankenhaus liegen!“

Der Mann hat recht, ohne Zweifel! Diesem Gesichtspunkt trug der DFV erfreulicherweise Rechnung, läßt alle Spiele von seinen Präsidiumsmitgliedern beobachten, die vorher mit Schiedsrichtern, Trainern und Kapitänen sprechen und eventuelle Fouls, die hinter dem Rücken des Unparteiischen vorkommen, dem Rechtsausschuß zur Bestrafung melden. Nur durch eine faire Spielweise ist es möglich, unser Niveau insgesamt zu erhöhen. Das sollte überall klar sein!

Damit wir uns richtig verstehen: Ich bin keinesfalls dafür, Auswahlspieler unter Denkmalschutz zu stellen. Ich halte es aber mit Sportfreund Schuster (siehe oben). Und außerdem ist diese Maßnahme des DFV nicht allein deshalb getroffen worden, um allein der Auswahl, sondern um dem Fußball insgesamt zu helfen.



Hoffnung auf großes Spiel unterlag der Enttäuschung über den Leistungsabfall!

Klaus Schlegel: Tollen ASK-Start konnte Dynamo nur mit Mühe begegnen / Nicht zu schlagen: Torhüter Marquardt / Dynamo-Sturm forderte ASK-Deckung nicht einmal ernsthaft heraus

SC Dynamo Berlin-ASK Vorwärts Berlin 0:0

Wenn jemand nach zehn Minuten eine Wette angeboten hätte, daß der ASK-Angriff nicht einen Treffer erzielen würde, jeder der 10 000 hätte sie wohl angenommen und sein gesamtes Monatsgehalt auf die Vorwärts-Elf gesetzt. Vier, fünf klare Möglichkeiten hatte sich der Exmeister bis dahin schon erspielt, und das in einem Stil, der noch mehr verließ, die Erwartungen hoch schraubte und die Hoffnung aufkommen ließ, daß diese Mannschaft wieder zu den allerersten Anwärtern auf den Titel zu zählen ist.

Dieser Sturmwirbel begann unmittelbar mit dem Anpfiff, als Unglaube wie so oft in diesem Spiel zu lange zögerte, Fräßdorf wie ein Blitz dazwischenfegte und die Kugel knapp neben den Pfosten jagte (1.). Das setzte sich fort, als Nöldner mit einem 20-m-Schuß Mar-

quardt zu sehenswerter Parade zwang (3.), und es endete noch lange nicht, nach Nachtigalls und Fräßdorfs gekonntem Duo am rechten Flügel, als drei Dynamo-Deckungsspieler durch einen Hackentrick ausgeschaltet wurden und Wirth die Flanke in einen Direktschuß umsetzte, den der Dynamo-Schlußmann prallen lassen mußte und erst nach Skabas überlegtem Eingreifen unter Kontrolle bringen konnte (9.).

Diese Szenen sorgten für Stimmung auf den Rängen. Der Beifall schien den Vorwärts-Spielern Flügel zu verleihen. Klar beherrschten sie die Szene, überlegen schalteten Körner, Klüpel, Nöldner im Mittelfeld, setzten die quirligen Nachtigall, Vogt, Fräßdorf und Wirth ein, die immer wieder Marquards Gehäuse bedrohten. Vogts Freistoß parierte Marquardt (10.), Nöldners Effektschuß flog am Pfosten vorbei (11.), Fräßdorfs Weitschuß vom rechten Flügel verfehlte nur um Zentimeter sein Ziel (13.), Nachtigall platzierte genau, doch Marquardt tauchte ins bedrohte Eck (24.).

Das waren nur die hervorsteckendsten Szenen, die markantesten Chancen der Gelbhemden, denen Dynamo in dieser ersten halben Stunde zwei ganze Kopfbälle Renks aus Zulkowskis Gehäuse entgegenzusetzen hatte (15., 35.).

So sprach also alles für den ASK, zumal der Dynamo-Angriff zu harmlos blieb, sich nicht einmal zu einer geschlossenen Aktion fand. Auch Meyer vermochte da nichts zu machen, zu ideenarm, zu hausbacken und technisch unfertig produzierten sich Hall, Wolff und vor allem Geserich, der kaum Ober-

(Fortsetzung auf Seite 5)

Allein noch ohne Niederlage: SC Empor Rostock und Wismut Aue

		Heimspiele					Auswärtsspiele									
		Sp.	g.	u.	v.	Tore Pkt.	Sp.	g.	u.	v.	Tore Pkt.	Sp.	g.	u.	v.	Tore Pkt.
1. SC Empor Rostock	(1)	5	4	1	—	11:1 9:1	2	2	—	—	7:0 4:0	3	2	1	—	4:1 5:1
2. Chemie Leipzig (M)	(4)	5	3	1	1	16:3 7:3	3	3	—	—	15:1 6:0	2	2	1	1	1:2 1:3
3. ASK Vorwärts Berlin	(2)	5	3	1	1	8:4 7:3	2	2	—	—	3:1 4:0	3	1	1	1	5:3 3:3
4. SC Motor Jena	(3)	5	3	1	1	8:6 7:3	2	1	1	—	2:1 3:1	3	2	—	1	6:5 4:2
5. Wismut Aue	(5)	5	1	4	—	3:2 6:4	3	1	2	—	2:1 4:2	2	—	2	—	1:1 2:2
6. SC Leipzig	(6)	5	1	3	1	8:7 5:5	2	1	1	—	4:1 3:1	3	—	2	1	4:6 2:4
7. SC Karl-Marx-Stadt	(7)	5	1	3	1	6:5 5:5	3	1	2	—	5:2 4:2	2	—	1	1	1:3 1:3
8. Motor Zwickau	(11)	5	2	1	2	10:11 5:5	3	2	1	—	10:7 5:1	2	—	—	2	0:4 0:4
9. SC Aufb. Magdeburg (P)	(8)	5	2	1	2	4:5 5:5	3	2	1	—	4:0 5:1	2	—	—	2	0:5 0:4
10. Dynamo Dresden (N)	(10)	5	1	3	1	5:7 5:5	3	1	1	1	4:6 3:3	2	—	2	—	1:1 2:2
11. Motor Steinach	(9)	5	2	—	3	6:14 4:6	2	2	—	—	3:1 4:0	3	—	—	3	3:13 0:6
12. SC Dynamo Berlin	(12)	5	1	1	3	3:8 3:7	3	—	1	2	1:4 1:5	2	1	—	1	2:4 2:2
13. Lok Stendal	(13)	5	—	1	4	5:9 1:9	2	—	—	2	3:5 0:4	3	—	1	2	2:4 1:5
14. SC Neubrandenburg (N)	(14)	5	—	1	4	5:16 1:9	2	—	1	1	2:3 1:3	3	—	—	3	3:13 0:6

Der Kampf um Punkte...

Lok Stendal—SC Empor Rostock 1:2 (1:1)

Lok (schwarz-rot):		SC Empor (blau-weiß):	
1. Ißleb	2	1. Heinsch	4
2. Felke	2	2. Sackritz	3
3. Lindner	3	3. Zapf	3
4. Prebusch	3	4. Rump	4
5. Weißkopf	2	5. Pankau	3
6. Liebrecht	4	6. Sechaus	3
7. Strohmeyer	3	7. Barthels	4
8. Kochale	4	8. Kleiminger	4
9. Backhaus	4	9. Habermann	2
10. Küchler	2	10. Drews	2
11. Güssau	2	11. Hergesell	2
Gesamt:	31	Gesamt:	35
Trainer: Schwendler		Trainer: Fritzsche	

Schiedsrichterkollektiv: Bader (Bremen/Rhön), Trautvetter, Lorenz; Zuschauer: 9000; Torfolge: 1:0 Backhaus (23.), 1:1 Drews (30.), 1:2 Habermann (74.).

Wismut Aue—Dynamo Dresden 0:0

Wismut (blau):		Dynamo (rot-weiß):	
1. Thiele	3	1. Noske	3
2. Neff	3	2. Hausteine	3
3. B. Müller	3	3. Pfeifer	4
4. Müller	3	4. Prautzsch	3
5. S. Wolf	4	5. Oeser	3
6. Kaiser	2	6. Diebitz	3
7. Härtwig	3	7. Hemp	3
8. Uhlig	4	8. Pahlitzsch	2
9. Eberlein	2	9. Engelmoir	2
10. Schmiedel	3	10. Siede	4
11. Wachtel	3	11. Gumz	3
Gesamt:	33	Gesamt:	33
Trainer: Hofmann		Trainer: Petzold	

Schiedsrichterkollektiv: Warz (Erfurt), Köhler, Werner; Zuschauer: 10 000.

SC Dynamo Berlin—ASK Vorwärts Berlin 0:0

SC Dynamo (weiß):		ASK Vorwärts (rot-gelb):	
1. Marquardt	4	1. Zulkowski	3
2. Dorner	4	2. Kalinke	2
3. Heine	4	3. Unger	2
4. Skaba	4	4. Krampe	4
5. Bley	3	5. Körner	3
6. Unglaube	2	6. Kiupel	3
7. Wolf	2	7. Nachtigall	3
8. Hall	2	8. Fräßdorf	3
9. Renk	3	9. Vogt	3
10. Meyer	2	10. Nöldner	3
11. Geserich	1	11. Wirth	2
Gesamt:	31	Gesamt:	32
Trainer: Gödicke		Trainer: Spickenagel für den erkrankten Fritzsche	

Schiedsrichterkollektiv: Männig (Böhlen), Weber, Vogel; Zuschauer: 10 000.

Chemie Leipzig—Motor Steinach 6:0 (3:0)

Chemie (weiß-grün):		Motor (blau-weiß):	
1. Günther	4	1. Florschütz	3
2. Krause	4	2. Hofmann	2
3. Walter	4	3. Schellhammer	3
4. Herrmann	4	4. Schubert	3
5. Herzog	3	5. Luthardt	2
6. Slaby	4	6. Kühn	2
7. Schmidt	3	7. Elmecker	3
8. Sannert	3	8. Queck	2
9. Scherbarth	3	9. Linß	3
10. Lisiewicz	5	10. Fölsche	3
11. Behla	3	11. Heidner	3
Gesamt:	40	Gesamt:	29
Trainer: Kunze		Trainer: Leib	

Schiedsrichterkollektiv: Heinemann (Erfurt), Anton, Neumann; Zuschauer: 13 000; Torfolge: 1:0 Behla (12.), 2:0 Lisiewicz (29.), 3:0 Scherbarth (38.), 4:0 Schmidt (60.), 5:0 Lisiewicz (69.), 6:0 Lisiewicz (87.).

SC Motor Jena—SC Leipzig 1:1 (0:0)

SC Motor (weiß):		SC Leipzig (gelb-blau):	
1. Heinzel	4	1. Weigang	4
2. Stricksner	3	2. Faber	4
3. Rock	4	3. Gießner	5
4. Otto	3	4. Geisler	3
5. Marx	3	5. Dröbber	4
6. Krauß	4	6. Trojan	3
7. Knobloch	3	7. Engelhardt	4
8. Müller	4	8. Schaller	3
9. P. Ducke	4	9. Frenzel	3
10. Lange	3	10. Naumann	3
11. R. Ducke	3	11. Zerbe	3
Gesamt:	38	Gesamt:	39
Trainer: Buschner		Trainer: Krause	

Schiedsrichterkollektiv: Einbeck (Berlin), Knauer, Hildebrandt; Zuschauer: 9000; Torfolge: 1:0 Knobloch (52.), 1:1 Engelhardt (64.).

SC Aufbau Magdeburg—SC Karl-Marx-Stadt 0:0

SC Aufbau (grün-rot):		SC K (blau):	
1. Blochwitz	4	1. Gröper	3
2. Wiedemann	3	2. Weikert	3
3. Busch	3	3. Hüttner	3
4. Retschlag	3	4. A. Müller	3
5. Kubisch	4	5. Feister	3
6. Fronzeck	4	6. Kupferschmied	4
7. Klingbiel	3	7. Schuster	3
8. Hirschmann	4	8. Erler	4
9. Walter	4	9. Steinmann	3
10. Heuer	3	10. Taubert	3
11. Stöcker	4	11. Vogel	4
Gesamt:	39	Gesamt:	36
Trainer: Kümmel		Trainer: Scherbaum	

Schiedsrichterkollektiv: Zimmermann (Groß-Pankow), Glöckner, Terkowski; Zuschauer: 10 000.

Motor Zwickau—SC Neubrandenburg 5:3 (3:1)

Motor (weiß-rot):		SC Neubrandenburg (blau):	
1. Franke	4	1. Bengs	3
2. Glaubitz	3	2. Nathow	3
3. Beier	3	3. Kustak	3
4. Söldner	3	4. Mehrwald	2
5. Resch	3	5. Voigt	3
6. R. Franz	3	6. Boldt	3
7. Jacob	3	7. Weißer	3
8. Rentzsch	4	8. Hamann	4
9. Henschel	4	9. Jungbauer	3
10. Irmischer	3	10. Strahl	3
11. Speth	2	11. Steinfurth	4
Gesamt:	35	Gesamt:	34
Trainer: z. Z. Oettler		Trainer: Eisler	

Schiedsrichterkollektiv: Schilde (Bautzen), Uhlig, Pröhl; Zuschauer: 8000; Torfolge: 1:0 Irmischer (15.), 2:0 Henschel (16.), 3:0 Jacob (24.), 3:1 Hamann (28.), 3:2 Steinfurth (70.), 4:2 Rentzsch (81.), 4:3 Steinfurth (83.), 5:3 Henschel (88.).

Gesamtübersicht über die Punktwertung

Mannschaftswertung

1. Chemie Leipzig	185
2. SC Karl-Marx-Stadt	182
3. SC Motor Jena	179
4. SC Leipzig	175
5. Wismut Aue	173
6. SC Empor Rostock	172
7. ASK Vorwärts Berlin	172
8. Motor Zwickau	170
9. SC Aufbau Magdeburg	168
10. Motor Steinach	167
11. Dynamo Dresden	166
12. Lok Stendal	156
13. SC Neubrandenburg	153
14. SC Dynamo Berlin	151

Einzelwertung

1. Rock (SC Motor Jena)	20
2. Pankau (SC Empor Rostock)	19
3. Lisiewicz (Chemie Leipzig)	19
4. Thiele (Wismut Aue)	19
5. Vogel (SC K.-M.-Stadt)	19
6. Franke (Motor Zwickau)	19
7. Siede (Dynamo Dresden)	19
8. Florschütz (Mot. Steinach)	19
9. Fräßdorf (ASK Vorw. Bln.)	18
10. Körner (ASK Vorw. Berlin)	18
11. Lange (SC Motor Jena)	18
12. Engelhardt (SC Leipzig)	18
13. Taubert (SC K.-M.-Stadt)	18
14. A. Müller (SC K.-M.-Stadt)	18
15. Beier (Motor Zwickau)	18
16. Stöcker (SC Aufb. Magdbg.)	18
17. Liebrecht (Lok Stendal)	18

Torschützen der OBERLIGA

1. Schmidt (Chemie Leipzig)	4
2. Henschel (Motor Zwickau)	4
3. Kostmann (SC Empor Rostock)	3
4. Barthels (SC Empor Rostock)	3
5. Bauchspieß (Chemie Leipzig)	3
6. Scherbarth (Chemie Leipzig)	3
7. Lisiewicz (Chemie Leipzig)	3
8. Hirschmann (SC A. Magdbg.)	3
9. Elmecker (Motor Steinach)	3
10. Backhaus (Lok Stendal)	3
11. Drews (SC Empor Rostock)	2
12. Hergesell (SC Empor Rostock)	2
13. Behla (Chemie Leipzig)	2
14. Fräßdorf (ASK Vorw. Berlin)	2
15. Schütze (ASK Vorw. Berlin)	2
16. R. Müller (ASK Vorw. Berlin)	2
17. Seifert (SC Motor Jena)	2
18. P. Ducke (SC Motor Jena)	2
19. Faber (SC Leipzig)	2
20. Engelhardt (SC Leipzig)	2

Stark wie einst: S. Wolf

Wismut hat ein Abonnement auf Unentschieden

Wismut Aue—Dynamo Dresden 0:0

Wismut scheint einem neuen Rekord in Unentschieden entgegenzugehen. Auch dieses Mal reichte es für die Erzgebirgler trotz Heimvorteils nur zu einem torlosen Remis. Gegen den Wiederaufsteiger aus der Elbestadt hatte man an und für sich endlich einmal einen klaren Erfolg erwartet. Aber es kam wieder einmal anders.

Die Gäste, denen man von Anfang an eine defensive Einstellung zugetraut hatte, stellten sich in Aue erfreulich angriffsfreudig vor und erkämpften so auch verdienstermaßen einen Punkt, was ihre letzten Erfolge nur bestätigte. Zwar hatten die Gastgeber während der gesamten Spielzeit ständig leichte Vorteile in technischer Hinsicht, jedoch reichten diese

nicht zu einem vollen Erfolg. Die Dresdener durchkreuzten alle noch so gut gemeinten Angriffe der Wismut-Spieler mit ihrem hervorragenden, teilweise aber nicht ganz sauberen Einsatz und konnten so ihr Tor rein halten.

Großen Anteil daran hatte vor allem Pfeifer, der die Wismut-Stürmer immer wieder vor schwerste Aufgaben stellte. Aber auch im Sturm waren die Dresdener durchaus konstruktiv und hatten in ihrem linken Flügel Siede und Gumz, zwei Spieler, die stets für Gefahr vor dem Auer Tor sorgten. Wismut hatte zwar, wie gesagt, Vorteile in der Technik, jedoch wirkten diese nicht spielentscheidend. Besonders augenfällig wurde dies bei Manfred Kaiser, der in den letzten beiden Spielen außerordentlich gut war, dieses Mal aber doch etwas abfiel. Er glänzte

am Ball, seine Abgaben kamen jedoch nicht immer an. Anders dagegen sein Läuferkamerad S. Wolf. Dieser Routinier war es, der stets für Druck sorgte, aber ungenügend Unterstützung fand. Lediglich der junge Uhlig, unbedingt eine Verstärkung für den Wismut-Sturm, setzte sich für die Verwirklichung der von ihm eingeleiteten Spielzüge ein.

Die Punkteteilung ist gerecht. Allerdings muß den Dresdnern in das Stammbuch geschrieben werden, daß nicht nur allein kämpferischer Einsatz und die von ihnen zuletzt gebotene Härte ausschlaggebend für einen Erfolg sind. Gerade in der Schlussphase hätte Warz energischer durchgreifen müssen. Nicht viel hätte gefehlt, und das Spiel wäre ihm entglitten.

Ein Wort noch an die Zuschauer! Zwischen Begeisterung und Fanatismus ist doch ein wesentlicher Unterschied. Haltet Maß in euren Ausdrücken und versucht, bei aller Vorliebe für die eigene Mannschaft, doch objektiv zu bleiben.

RUDOLF SCHMALFUSSE

Hoffnung unterlag bald : : :

(Fortsetzung von Seite 3)
ligareife nachzuweisen vermochte. Daß der aus hängender Position spielende Renk allein das ASK-Tor zu gefährden vermochte, spricht für die Harmlosigkeit dieses Sturms, der in den gesamten 90 Minuten kaum einen herhaften Schuß fertigbrachte. Seiten dürften Zulkowski und Unger einen so geruhsamen Nachmittag gehabt haben. Krampe, dem es sichtlich zu langweilig schien, nur in der Deckung zu warten, schloß oft gekonnt auf und brachte sich ausgezeichnet zur Geltung.

Doch nach einer halben Stunde ging es wie ein Riß durch die Vorwärts-Mannschaft. Eben noch hatte Nachtigall ein Dribbling mit knallhartem Schuß abgeschlossen (30.); als Sekunden später nichts mehr zusammenlief, so sehr sich auch Körner und vor allem Kiupel darum bemühten. Es hatte den Anschein, als müsse Vorwärts dem eigenen Tempo Tribut zollen, als reiche die Kraft nicht, diese schnelle Gangart durchzustehen. Waren die Dynamo-Verteidiger bis zu diesem Zeitpunkt nicht immer in der Lage, ihre Gegner zu beherrschen, so legten sie die Vorwärts-Stürmer von jetzt ab mehr und mehr an die Kette. Marquardt Ruhe strahlte auf seine Vordermänner aus, ließ vor allem Heine frühere Sicherheit und Umsicht wiederfinden. Der Stopper dirigierte seine verstärkte Deckung klug und baute im Verein mit Skaba und Dörner einen dichter werdenden Sperrriegel auf.

Sicher, auch in der Folgezeit war stets zu erkennen, daß Vorwärts die feinere Klinge schlug, technisch weit besser durchgebildet ist. Allein Kapital vermochte man aus diesem Zeichen der Überlegenheit nicht zu schlagen, weil man zu

zeitluhenhaft spielte, das Laufen ohne den Ball vergaß, die überraschenden Einfälle der ersten halben Stunde vermissen ließ. Daß Kiupel die Oberkante der Latte traf (43.), daß Körners Eingabe von Nöldner und Vogt verpaßt wurde (47.), daß Nachtigall freistehend ins Aus donnerte (66.), all das verdient ohne Zweifel Erwähnung. Doch diese Situationen änderten nichts an der Tatsache, daß die Qualität des Spiels stark absank, sich in Mittelmäßigkeit und darunter verlor.

Bleibt die Frage nach den Ursachen dieses Leistungsabfalls. Neben der sicher stärkeren Gegenwirkung des SC Dynamo sind vielleicht zwei Gründe zu nennen: Einmal schien die Kraft doch nicht zu reichen, ist die konditionelle Verfassung des ASK Vorwärts noch nicht die beste, und zum anderen hatte es den Anschein, als resignierte man mit zunehmender Spielzeit, weil trotz der zahlreichen Chancen kein Tor fiel. Dennoch kann das keine ausreichende Erklärung sein, waren die Enttäuschung der 10 000 und ihre teilweise bissigen Kommentare zu verstehen.

Wies der Vorwärts-Angriff zumindest eine halbe Stunde lang nach, daß er diesen Namen zu Recht trägt, so blieb die Dynamo-Fünferreihe diesen Nachweis nahezu völlig schuldig. Freilich mag das auch an der mangelnden Unterstützung der Läufer gelegen haben (Unglaube schien noch das Ungarn-Spiel in den Knochen zu stecken, und auch Bley hatte außer seinem Eifer wenig Konstruktives zu bieten), doch wie man mitunter aneinander vorbeispielt, das war mehr als dürftig. Ein Glück nur, daß die Deckung ein so festgefügtes Bollwerk war.

W. Conrad: Gedanken über das Berliner Ortsderby

Auch torlose Spiele könnten uns begeistern

Es gibt torlose Kämpfe, deren Dramatik und deren Spielniveau die Zuschauer von den Bänken reißen. Und hätte dieses 19. Ortsderby ASK Vorwärts gegen den SC Dynamo über die volle Distanz das gehalten, was die ersten 20 Minuten versprochen, so wären die 10 000 im Jahr-Sportpark hochzufrieden nach Hause gegangen, trotz des 0:0. So aber? Wenn es doch einmal umgekehrt wäre, drückte einer die Meinung des treuen Publikums aus, „wenn sie sich doch einmal steigern und solche 20 Minuten als Schlußspurt zeigen würden“.

Abgesehen davon, daß man zumindest vom ASK ein Spiel im Stil des Starts gegen den SC Dynamo am Sonnabend über einen längeren Zeitraum erwarten kann, trifft auf ein Fußballspiel das Wort nicht zu, daß der erste Eindruck der bleibende ist. Der Eindruck wird vielmehr beeinflusst davon, daß ein guter Start abgelöst wird durch abfallende Leistungen. Und somit ist auch der bescheidene Wunsch des Zuschauers zu verstehen.

„Wir können und müssen mit dem Unentschieden zufrieden sein, obwohl uns ein Sieg sehr genützt hätte.“ So war die Meinung „Moppel“ Schröters

nach dem Spiel. „denn in der Anfangsviertelstunde hätten wir den Kampf schon verlieren können. Dann aber, als das Tempo des ASK abflaute, war die größte Gefahr überstanden, und unsere Abwehr konnte mithalten. Schade nur, daß sich unser Sturm nicht recht zusammenfand. Denn ich glaube, die Zuschauer erinnern sich noch an das letzte Spiel, in dem vier Tore gegen den ASK schiefen konnten.“

„In unserer Druckperiode zu Beginn hätte uns ein Tor gelingen müssen“, meinte ASK-Trainer Karl-Heinz Spickenagel. „Ich bin sicher, daß unser Spiel dann flüssig geblieben wäre.“

Diese Ansicht ist nicht zu widerlegen. Aber es kann dennoch hinzugefügt werden: Der ASK hätte dieses Tor auch noch schießen können, denn Gelegenheiten waren vorhanden. Dazu hätte es aber nach der zuzubilligenden Verschnaufpause eines Schlußspurts in der Art des furiosen Beginns bedurft. Und der, wie gesagt, wäre nicht nur nach dem Sinn der ASK-Anhänger gewesen. Er hätte auch nicht nur den Gesamteindruck des Kampfes verbessert, ein solcher Schlußspurt hätte auch die stabile Dynamo-Abwehr sicher erfolgreich aufgebrochen.

Arthur Gübelein gestorben

In Halle verstarb im Alter von 73 Jahren Arthur Gübelein, der als erster Nationalspieler der Saalestadt eng mit der hallischen Fußballgeschichte verbunden ist und bleiben wird. Am 17. November 1912 stand er das einzige Mal in seiner sportlichen Laufbahn in der damaligen deutschen Nationalmannschaft, die in Leipzig gegen Holland 2:3 verlor. Wie in seiner Gemeinschaft, dem Hallischen Sportverein von 1898, spielte er auch als Nationalspieler Linksaußen. Seinen sportlichen Höhenflug unterbrach der erste Weltkrieg, obwohl Gübelein auch danach noch bis 1928 bei den 98ern spielte, zuletzt als Verteidiger. Im damaligen Verband Mitteldeutscher Ballspielvereine brachte er es auf 35 repräsentative Berufungen. Auch in Stadt- und Gaumannschaften wirkte er oftmals mit. Arthur Gübelein, der sich durch außerordentliche Bescheidenheit auszeichnete, war beruflich mehr als vier Jahrzehnte in den Leuna-Werken tätig, denen er ebenso die Treue hielt wie seiner Gemeinschaft, die er in seiner langen sportlichen Laufbahn niemals wechselte.

WERNER STUCK

Am Mittwoch gegen Austria Wien!

Eine DDR-Auswahl trifft am Mittwoch in Wien auf die berühmte Austria. Folgende Spieler traten die Reise nach Österreich an: Heinsch; Zulkowski; Urbanczyk; Seehaus; Krampe; Unger; Pankau; Liebrecht; Kaiser; Fräbendorf; Erler; Peter und Roland Dücke, Nöldner, Körner, Vogel.

Rostock nutzte die freien Räume

Stendaler Angriffsschwung hielt nicht an / Aus der Tiefe konterte der Spitzenreiter

Lok Stendal—SC Empor Rostock
1:2 (1:1)

Wer nach 25 Minuten behauptet hätte, daß der Spitzenreiter auf der mit 9000 Fußballbegeisterten gut besetzten Wilhelm-Helfers-Kampfbahn noch zum Erfolg kommen würde, wäre sicherlich auch im Rostocker Lager mit skeptischen Blicken angeschaut worden. Was nämlich in dieser ersten Phase bei leichtem Regen von den Stendalern an gefährlichen Angriffen, oft im direkten Weiterleiten des Balles, inszeniert wurde, war sehenswert, ja streckenweise begeisternd.

Vor allem Neuzugang Kochale (bisher TSC Berlin) bildete mit Gerd Backhaus ein drangvolles Spitzenduo. „Endlich haben wir neben Backhaus eine weitere gefährliche Sturmspitze“, sagte uns Stendals Trainer Martin Schwendler. „Bisher stand unser Mittelstürmer zu oft allein auf weiter Flur.“ In der Tat, die Schüsse, oft direkt geschlagen, die der ehrgeizige Kochale auf das von Heinsch wiederum prächtig behütete Tor setzte, verhiessen bis zur 23. Minute mehr als den ersten Torverlust der Rostocker in dieser Saison. „Ich glaube, diesmal kom-

men wir nicht „zu null“ weg“, sagte Heinsch vor dem Spiel.

4:0 Ecken standen schon auf dem Konto der agilen Stendaler, als Backhaus im Anschluß an einen wundervollen Freistoß Liebrechts zum 1:0 einköpfte. Jetzt wirbelte der Stendaler Sturm wie ein Tornado. Zeitweise waren alle Rostocker hinten. Rump mußte mit tollem Hineingleiten gegen Kochale retten. Liebrecht tauchte auf rechtsaußen auf, trat von dort erneut einen Freistoß.

Wie lange würde der Spitzenreiter diesem Druck standhalten?

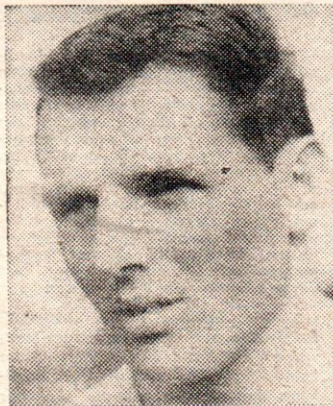
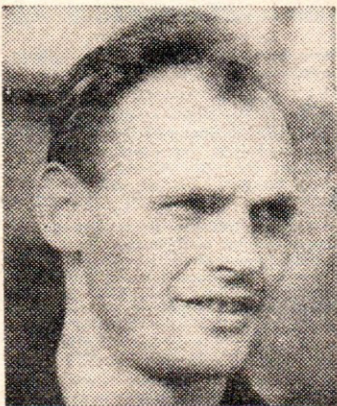
Aber gerade in dieser Situation zeigte sich, wie stark die Rostocker Mannschaft geworden ist, wie clever sie zu kontern weiß. Nicht im geringsten ließen sich die Abwehrspieler, ließen sich die Strategen Pankau, Kleiminger und die Sturmspitzen, vor allem der spritzige Barthels, aus der Ruhe bringen. Ausdruck dieser Selbstsicherheit war der schnelle Ausgleich, der mitten in den größten Druck der Stendaler hineinplatze.

„Tatsächlich verstehen es meine Abwehrspieler trotz Anweisung nicht, zu übernehmen, zu sichern“, sagte Martin Schwendler nach dem temposcharfen Kampf. Das zeigte sich auch beim alles entscheidenden zweiten Tor. Da irrten alle Verteidiger in der Gegend umher; als Isleb den knallharten Schuß Pankaus prallen ließ, so daß Habermann wiederum unbedrängt einsenden konnte.

Stendal bäumte sich zwar auf, hatte aber, was Übersicht und spielerische Linie betraf, gegen diesen starken Gegner nichts mehr zusetzen. Aus der Tiefe heraus konterte Rostock mit schnellen Steilangriffen und nutzte die durch das nervöse Spiel der Stendaler Abwehr entstehenden Räume — das war spielerisch entscheidend.

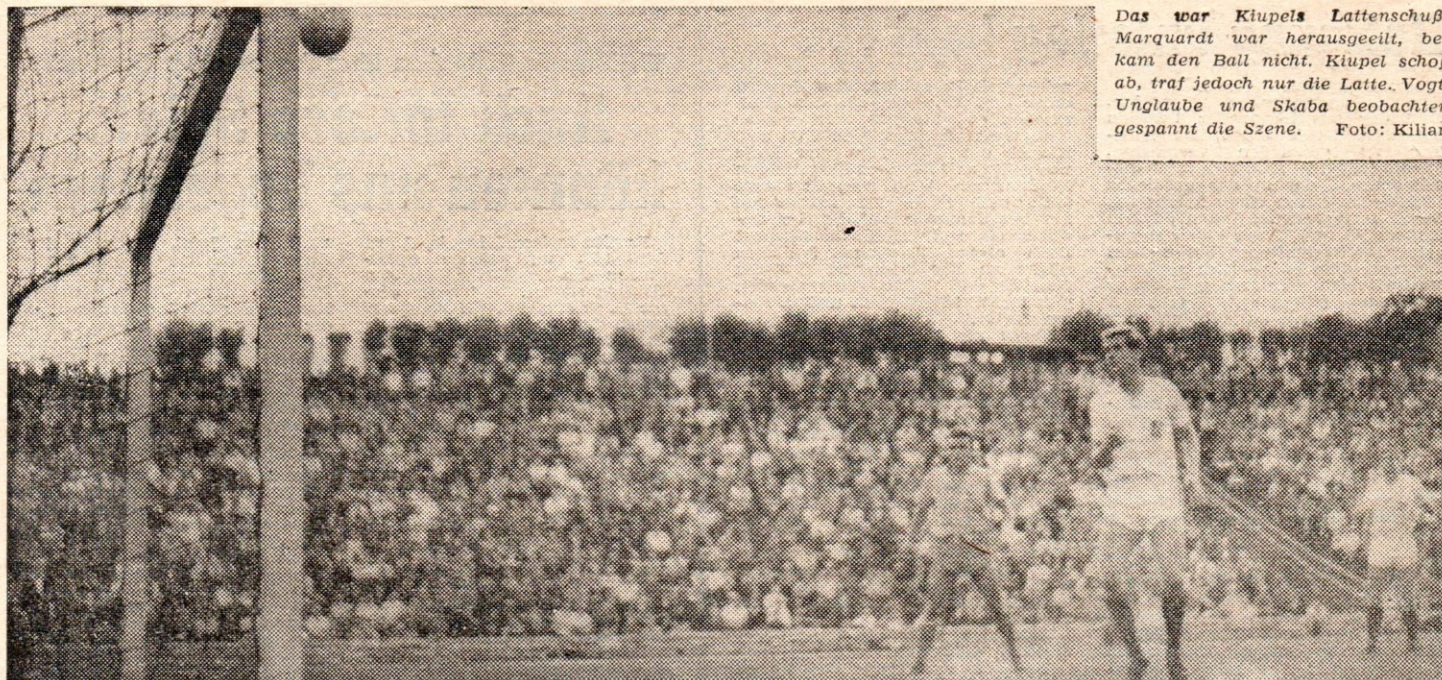
GÜNTER BONSE

Die „Helden des Tages“



Großen Anteil daran, daß der SC Dynamo gegen den Ortsrivalen ASK Vorwärts ein 0:0 erzielte, hatte Torwart Willy Marquardt. Er reagierte einige Male großartig, war einfach nicht zu schlagen. Wenngleich Habermann (rechts) vom SC Empor in Stendal spielerisch nicht immer zu überzeugen wußte, so erzielte er doch den Siegestreffer für seine Elf, die damit ungeschlagen Spitzenreiter bleibt.

Fotos: Kilian



Das war Kiupels Lattenschuß! Marquardt war herausgeköllt, bekam den Ball nicht. Kiupel schoß ab, traf jedoch nur die Latte. Vogt, Unglaube und Skaba beobachten gespannt die Szene. Foto: Kilian

0:0 – doch prächtiger Fußball

Pech für den SC Aufbau: Stopper Busch ab 31. Minute verletzt ausgeschieden

SC Aufbau Magdeburg – SC Karl-Marx-Stadt 0:0

0:0 – zahlenmäßig eine magere Ausbeute für den SC Aufbau, drei Tage vor der Kraftprobe mit Galatasaray Istanbul im Europa-Pokal der Pokalsieger. Also eine schwache Generalprobe? Nichts von alledem. Keiner der 10 000 verließ wohl unzufrieden das Grube-Stadion, obgleich es keine Tore zu bejubeln gab. Aus gutem Grund diese Zufriedenheit. Einmal wartete der SCK – zumindest 45 Minuten – mit einer sehenswerten Gesamtleistung auf, demonstrierte wirklich modernen Fußball mit all seinen Vorzügen – Tempo, herrlich variable Ballpassagen, saubere Technik und herzliche Schüsse (Vogel, Erier). Zum anderen sank wohl jedem der Aufbau-Anhänger in der 31. Minute das Herz einige Zentimeter tiefer, als sich Stopper Busch, ohne Schuld eines Gegen-

spielers wohlgerückt, eine Bänderzerrung im Kniegelenk zuzog und ausschied.

Niemand rechnete in diesen Sekunden ernsthaft damit, daß die spielstarken Gäste noch mit zehn Mann in Schach gehalten werden könnten. Aber die tapfere Magdeburger Elf wuchs in ihrem Kampfeswillen schier über sich hinaus, legte nicht nur dem Angriff des SCK Fesseln an, sondern riß sogar ihrerseits das Geschehen an sich und diktierte in der Schlußphase schließlich eindeutig. Unübertrefflich der Einsatzwillen der Fronzeck, Hirschmann, Retschlag, großartig die läuferischen und athletischen Fähigkeiten der Kubisch, Walter und Stöcker. „Diese Jungen haben gezeigt, sie sind eine echte Truppe“, konstatierte Trainer Kümmel zu Recht. Er tat dies allerdings auch mit einem tränenden Auge, lieber wäre es ihm gewesen, er hätte die 90 Minuten mit

komplettem Aufgebot durchstehen können. „Ich fürchte, dieser Kraftaufwand drei Tage vor dem schweren Europa-Cup-Spiel wird seine Auswirkungen haben“, und zu Buschs Verletzung: „Schade, gerade diese Besetzung sollte gegen Galatasaray aufgeboden werden. Nun ist guter Rat teuer. Buschs Knie muß auf alle Fälle in Gips, er kann keinesfalls spielen.“

Sicherlich ist dies ein Handikap für die junge Elf, doch gerade die Begegnung mit dem SCK ließ erkennen, wie eine Mannschaft unverhofft entstandene Lücken zu schließen vermag. Der SC Aufbau tat dies eindrucksvoll. Er erspielte sich vornehmlich zwischen der 60. und 70. Minute sowie im Schlußgang ein halbes Dutzend guter Torchancen. Aber Heuers Scharfschüsse (68. und 85.) fanden nicht ihr Ziel. Beide wurden auf der Linie abgeblockt. Die tollste Gelegenheit war wohl vergeblich,

als Klingbiel nach Gröpers Abwehr-Glanztat (Heuer hatte aus etwa 8 Metern scharf aufs kurze Eck geschossen) den Ball über den am Boden liegenden Torwart, aber auch neben das Tor zog.

Die drei türkischen Journalisten, die seit vergangener Mittwoch in Magdeburg weilten, waren des Lobes voll über die großartige Gesamtleistung des Gastgebers. „So stark hatten wir uns den Gegner von Galatasaray nicht vorgestellt. 90 Minuten Tempofußball mit steilem, gefährlichem Zugschnitt im Angriff, das kann sich wohl sehen lassen“, war ihr Urteil. Eigentümlicherweise taten sich die Karl-Marx-Städter gegen die dezimierte Aufbau-Elf weit schwerer als gegen die komplette Besetzung. Bis auf Eriers Prachtschuß (87.), den der sonst sehr sichere Blochwitz fallen lassen mußte, drohte dem Magdeburger Heiligtum nach Halbzeit keine Gefahr. Vor der Pause sah das ganz anders aus. Da mußte Blochwitz alles Können aufbieten, um Vogels und Eriers Scharfschüsse zu meistern.

HORST FRIEDEMANN

Auch der ungarische Fußball hat seine Probleme, und fast die gleichen wie wir. Auf der einen Seite große Aufgabe mit der Olympielf in Tokio, auf der anderen die Vorbereitung auf die Weltmeisterschaft. Und das gegen zwei für Ungarn so unbequeme Gegner wie die DDR und Österreich. Schlimmer konnte es für uns nicht kommen, sagen die Ungarn.

Mich Interessierte insbesondere das Niveau der ungarischen Oberligaspiele im Verhältnis zum Leistungsstand der Nationalmannschaft und zum Niveau unserer Spiele in der DDR.

Gemeinsam mit meinem Gastgeber Baroti schaute ich mir einige Begegnungen an und sah dabei alle Budapest Spitzenmannschaften mit Ausnahme von Ferencvaros, erlebte das Ortsderby MTK-Vasas, sah den 3:0-Sieg von Györ über Vasas und lernte auch Mannschaften vom Ende der Tabelle kennen.

Welches waren für meine Begriffe die typischen Merkmale dieser Klubkämpfe?

1. Ich glaube, daß durch die genaue Kenntnis der Mannschaften untereinander die Taktik fast übermäßig strapaziert wurde und be-

Von Woche zu Woche

stimmend war für das nur durchschnittliche Niveau. Das 4-2-4-System wurde ausschließlich als Sicherheitsvariante angewandt, und aus einer tiefgestaffelten Abwehr wurden die Angriffsspitzen der einzelnen Mannschaften, wie zum Beispiel Tichy, Bene, Korsos und Sandor, um nur einige zu nennen, auf Arbeit geschickt, die es dann natürlich wiederum gegen die stark gestaffelte Abwehrreihen des Gegners sehr schwer hatten. In drei Budapest Begegnungen sah ich nur zwei Tore und diese schossen die Außenläufer.

2. Das Resultat dieser taktischen Spielweise waren harte, sogar teilweise überharte Zweikämpfe, die keineswegs den Beifall des Publikums fanden. So erfreute sich der sehr spielfreudige Tichy im Spiel gegen Szeged immer einer Sonderbeachtung von gleich zwei Spielern, die ihn dann auch immer mit allen

erlaubten und unerlaubten Mitteln hart vom Ball trennten.

3. Auch in Ungarn scheint das Außenstürmerproblem akut zu sein. Von acht Mannschaften, die ich sah, konnte keiner der Außenstürmer für sich in Anspruch nehmen, einschließlich Sandor, Großes geleistet zu haben.

4. Trotz dieser vorangegangenen Einschätzung muß man sagen, daß alle Mannschaften im Vergleich zu unseren Oberligamannschaften gleichmäßig besetzt sind, und daß sie in ihrem individuellen Können dem Durchschnitt unserer Spieler überlegen sind. Dieses individuelle Können befähigt sie dann auch, im Angriff bei sehr starker Abwehr aus einer sich bietenden Chance das entscheidende Tor zu machen. Hier kann man sagen, daß sie unseren Spielern auf alle Fälle überlegen sind.

5. Ein interessanter Gesichtspunkt bot sich in den Vorspielen der Reserve-Mannschaften, die ausschließlich mit sehr jungen und talentierten Spielern besetzt waren, in denen das Auswechseln von zwei Spielern gestattet war. Als Begründung wurde mir gesagt, daß dies im Hinblick auf die Entwicklung dieser jungen Spieler sich als sehr günstig erwiesen hätte.

Ich möchte meine Gedanken zu den Spielbeobachtungen nicht abschließen, ohne festgestellt zu haben, daß es auch im ungarischen Fußball 3:0 und 5:0-Resultate gibt und Györ gegen Vasas auf eigenem Platz einen Angriffswirbel entfacht hat, der begeistern konnte. Der ungarische Fußball ist härter und zweckmäßiger geworden, das erreichte Resultat steht mehr denn je im Vordergrund und begründet die angewandte Taktik. In der Anwendung der Technik haben die ungarischen Spieler nichts eingeübt, dies zeigten die Leistungen der Nationalspieler in ihren Klubmannschaften.

Eines sei noch gesagt. Der Aufschwung der letzten Zeit, den unser Fußball genommen hat, wird in Ungarn mit großer Sorgfalt beachtet und die ungarischen Experten werden ihre Vorbereitungen intensiver denn je gestalten.

HELMUT JACOB

Stopper Gießner ahnte Lauf der Bälle

SC Motor Jena—SC Leipzig
1:1 (0:0)

SC Motor Jena verlor am vorigen Sonntag in Steinach zwei Punkte. Mit einer zweifellos noch besseren spielerischen und kämpferischen Partie eroberte er in diesem Heimspiel gegen SC Leipzig nicht die erwarteten zwei Zähler, sondern mußte sich mit einem begnügen. Beide Male war nicht eigenes Versagen, sondern ein sich steigender Gegner die Ursache der für den SC Motor unbefriedigenden Bilanz.

Zweifellos boten die Gastgeber, erstmalig mit dem früheren Erfurter Knobloch auf Rechtsaußen, in der ersten Halbzeit das bessere Spiel. Knobloch war ein drangvoller Flügelstürmer. Müller verteilte die Bälle und schoß, daß Torwart Weigang gewaltig auf der Hut sein mußte. Dazu ließ die Angriffsunterstützung aus den hinteren Reihen (Marx und Stricksner) mit gutem Zuspiel und auch durch Schüsse wenig zu wünschen übrig. Überhaupt kennzeichneten viele Schüsse, ohne Bedenken auch weit vor dem Leipziger Tor abgegeben, die Angriffsfreude und das Bemühen des SC Motor, eine schnelle Entscheidung zu erzwingen.

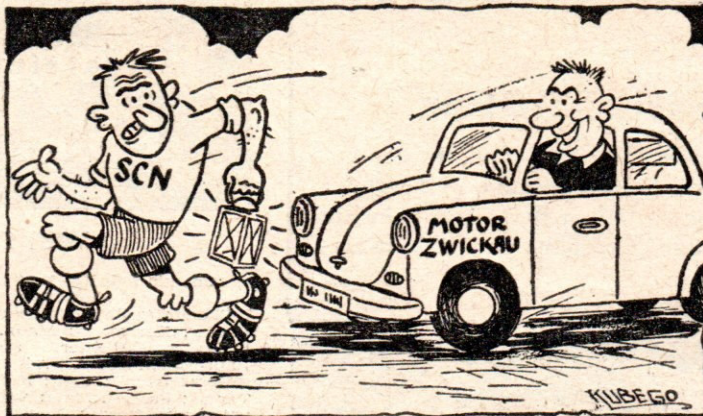
Eine Entscheidung deutete sich aber erst in der zweiten Halbzeit an. P. Dücke leistete mit einem Weitschuß die Vorarbeit, Knobloch erntete den Lohn für seinen Einsatz. Dann sahen wir noch zweimal P. Dücke mit hervorragenden Sololäufen, und damit war die beste Zeit der Motor-Elf vorbei.

Frenzels streckenweise mehr auf den Aufbau, denn auf den Torschuß gerichtete Spiel, Engelhardtts beherzte Zweikämpfe und sein kluges Zusammenwirken mit den Nebenleuten vor allem aber die Abwehr mit Gießner erkämpften jetzt dem SC Leipzig eine leichte Überlegenheit.

Der athletische Stopper schien zu ahnen, wohin das dann nicht mehr so genaue Abspiel der Jenaer (Stricksner leistete sich einige Fehlpässe) zu gehen schien. Er hatte aber auch noch die Kraft, viel öfter als seine Nebenleute mit nach vorn zu stürmen und den Aktionen seiner Mannschaft Druck zu verleihen.

Mit all dem war das Unentschieden sicher ein Erfolg für den SC Leipzig, verdient errungen. Zahlennäßig sicherte es erst Engelhardt mit einem direkten Freistoß der Ball, flach getreten, schloß gegen den entfernten Torpfosten und sprang von dort ins Netz.

OTTO POHLMANN



Lisiewicz war gleich dreimal erfolgreich

Was man gegen Vasas Györ vermissen ließ, das bekam Motor Steinach zu spüren

Chemie Leipzig—Motor Steinach 6:0 (3:0)

Wenn Vasas Györ am kommenden Mittwoch beim Rückspiel gegen Chemie Leipzig auf den deutschen Fußballmeister in gleicher Verfassung trifft, wie sich die Leipziger bei diesem Meisterschaftsspiel gegen Motor Steinach vorstellten, dann dürfte es dem Ungarnmeister schwerfallen, die Spieler aus der Messestadt zu bezwingen. In der vergangenen Woche hatten wir im Zentralstadion auf Torschüsse gewartet, doch sie blieben Mangelware. Und diesmal gegen Motor Steinach wurden sie gleich dutzendweise geboten. Am Mittwoch hatten wir auch erhofft, die Chemiker würden zu ihrem kraftvollen Spiel finden durch direktes Weiterleiten, genaues Abspiel und Flankenläufe, durch klugen Aufbau aus der Tiefe heraus, den Erfolg suchen. Und diesmal wurden all jene fußballerischen Vorzüge geboten, die den deutschen Fußballmeister auszeichnen. Sechs Treffer, einer schöner als der andere, wurden erzielt, wobei sich Rechtsaußen Schmidt beim ersten und dritten Tor als guter Einfädler auszeichnete. Ein halbes Dutzend Tore gegen eine Steinacher Elf, die selbst auf des Gegners Platz stets ernst zu nehmen ist, das will etwas heißen!

„Chemie hat ausgezeichnet gespielt. Gegen eine Mannschaft in einer solchen Verfassung ist einfach nichts zu bestellen“, faßte Trainer Heinz Leib seine Eindrücke kurz zusammen: In Györ wird man nach diesem 6:0 aufhorchen, denn der deutsche Meister zeigte vier Tage nach der 0:2-Niederlage im Europa-Pokal keine Wirkung, sondern söhnte vielmehr seinen in der vergangenen Woche enttäuschten Anhang sehr eindrucksvoll aus. Selbst dann, als man beim 4:0 im Hinblick auf das Rückspiel gegen Vasas erwartete, daß der Meister einen Gang zurückschalten würde, griffen die Messestädter pausenlos an und erzielten durch Lisiewicz weitere zwei Treffer. Überhaupt stellte sich der Halbstürmer in einer blendenden Verfassung vor. Er erzielte an diesem Sonntag sein erstes Tor dieser Saison überhaupt und fügte dem noch weitere zwei Treffer hinzu.

Die Motor-Elf vermochte nur 15 Spielminuten nach dem Seitenwechsel ihr Können zu unterstreichen. Doch drei Chancen wurden durch Elmecker, Queck und Linß vergeben. Ansonsten waren die Stürmer bei der Leipziger Deckungsreihe in besten Händen.

GÜNTER JOHN

Starke Angriffsreihen schossen 8 Tore

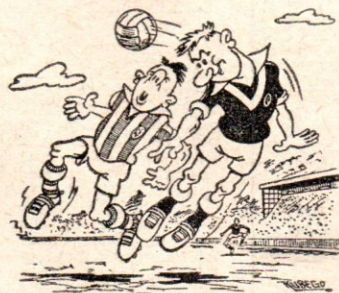
Der Neuling bewies trotz aussichtslosen Rückstandes eine hohe Kampfsmoral

Motor Zwickau—SC Neubrandenburg 5:3 (3:1)

Wenn eine Mannschaft binnen 24 Minuten drei Tore schießt, eines schöner als das andere, und dazu noch weitere torreiche Situationen vor des Gegners Gehäuse heraufbeschwört, dürfte ihr der Sieg kaum noch zu nehmen sein. So war es am letzten Sonntag in Zwickau, als der Platzbesitzer mit dem Gast aus Neubrandenburg verfuhr, als wolle der Altgeselle dem Lehrling einmal etwas zeigen. Trainer Oetters Marschroute für seine Elf, von Anfang an durch kraftvolles Angriffsspiel das Zepher zu übernehmen, schien haargenau aufzugehen. Der Neuling ging in dem Sturmwind der Zwickauer unter.

Doch dann kam in der 28. Minute wie ein Blitz aus heiterem Himmel Hamanns herrlicher Torschuß ins rechte Dreieck, und mit diesem Tor kam der junge Klub auch spielerisch besser ins Geschehen. Im Mittelfeld, vor allem vom Dreieck Voigt / Boldt / Hamann und dem unerhört lauffastigen Steinfurth ausgehend, verschaffte sich der SC

Neubrandenburg sogar Vorteile und fand mit seinem schönen Flachpaßspiel bei Zwickaus beifallfreudigem Publikum Anklang. So kam für den sich schon als



sicheren Sieger wahnenden Gastgeber noch manches Bangen.

Hinzu kam, daß das in der ersten Halbzeit spritzig und modern auftrumpfende Innen trio Rentsch / Henschel / Irmscher konditionell nachließ. Vor allem dem jungen

Auswahlspieler Irmscher schien das schwere Ungarn-Spiel noch in den Knochen zu liegen. Er brachte nach dem Wechsel nicht mehr die Sicherheit aus dem ersten Spielabschnitt, in dem er so schön Regie führte.

Wenn dann nach dem zweiten Tor der Neubrandenburger, das durch eine verpatzte Rückgabe des Zwickauers Speth eingeleitet und vom Neubrandenburger Linksaußen Steinfurth sicher verwandelt wurde, der Gastgeber doch noch die Punkte mit einem 2-Tore-Vorsprung zu Hause behielt, so war dies die Krönung schöner Einzelleistungen von Rentsch und Henschel. Vor allem des blonden Mittelstürmers Alleingang zwei Minuten vor Spielende, bei dem er Mehrwald ausspielte, war prachtvolle Fußballschule.

8 Tore also in diesen bewegten 90 Minuten, die mit einer eindeutigen Zwickauer Überlegenheit begannen und mit beiderseitigen Sturmkanonaden endeten. Dies, die so selten vermerkte Überlegenheit der Sturmreihen, war das erfreulichste bei der Begegnung.

THEO HARRE

Oberliga-Reserven

SC Dynamo Berlin—ASK Vorwärts Berlin 1:1 (1:0)

SC Dynamo: Bräunlich; Nebeling, Carow, Stumpf; Fuchs, Mühlbacher; Scholz, Großmann, Sobek, Trümpler, Loster.

ASK Vorwärts: Weiß, Michalzik, M. Müller, Begerad; Sturm, Pera; Gebes, Piepenburg, Schütze, Wruck, Großheim.

Torschützen: Trümpler für Dynamo, Wruck für ASK.

Lok Stendal—SC Empor Rostock 2:3 (1:1)

Lok: Bergner; Bindig, Ziemann, Brose; Alm, Pollaene; Vogelsang, Karow, Raber, Lüddecke, Landhäuser.

SC Empor: Pfennig; Söllner, D. Wruck, Schröbler; Landsmann, Pischel; Decker, Madeja, Kostmann, Ahrens.

Torschützen: Karow und Raber für Lok; Kostmann (2) und Ahrens für den SC Empor.

Besondere Bemerkung: Der SC Empor trat nur mit zehn Spielern an.

Motor Zwickau—SC Neubrandenburg 0:0

Motor: Croy; Boller, Röhner, Wilde; Dimanski, Enold; Keller, Hutwein, Dittes, Enge, Maul.

SCN: Bablich; Prey, Rapphahn, Romanski; Meschke, Lehmann; Brüsewitz, Toussaint, Hillmann, Scheil, Wöhnert.

Wismut Aue—Dynamo Dresden 3:1 (3:0)

Wismut: Deuse; Meinhold, Schlegel, Gerber; Seifert, Krieger; Sadler, Kleber, Killermann, Schaarschmidt, Spitzner.

Dynamo: Brunzlow; Schiffer, Wicorek, Poklitar; Müller, Matthes; Hertel, Bieda, Adler, Polz, Wächter.

Torschützen: Killermann (2) und Spitzner für Wismut; Adler für Dynamo.

SC Aufbau Magdeburg—SC Karl-Marx-Stadt 5:1 (1:0)

SC Aufbau: Moldenhauer; Göke, Röpke, Zapf; Seguin, Ruhloff; Merkel, Segger, Eckardt, Weimann, Schumacher.

SC Karl-Marx-Stadt: Hambeck; Weißpflug, J. Müller, Rüdric; W. Erler, Kasper; Former, März, Hübner, Weber, Stoppok.

Torschützen: Segger, Ruhloff, Schumacher, Merkel und Eckardt für den SC Aufbau; Weber für den SCK.

SC Motor Jena—SC Leipzig 0:2 (0:1)

SC Motor: Fritzsche; Wörl, Meyer, Werner; Müller, Ahnert; G. Klein, Hergert, Seifert, Wuttke, Urban.

SC Leipzig: Nauert; Jäger, Ch. Franke, Rudloff; Fischer, Völker; Berger, Hertel, Löwe, V. Franke, Gase.

Chemie Leipzig—Motor Steinach 5:2 (3:1)

Chemie: Kupke; Burdusa, Walter, E., Höndorf; Winter, M. Richter; Gawöhn, Kirschke, Paul, Kramer, Seidlitz.

Motor: Matz; Matthäi, Neubeck, Fuchs; Bätz, Schehler; P. Sesselmann, König, Sperschneider, Langhammer, R. Sesselmann.

1. ASK Vorw. Berlin	5	14:3	9:1
2. Chemie Leipzig	5	17:6	8:2
3. SC Dynamo Berlin	5	10:4	7:3
4. SC Leipzig	5	12:6	7:3
5. SC Aufb. Magdeb.	5	14:10	7:3
6. Wismut Aue	5	9:4	6:4
7. SC Motor Jena	5	6:4	6:4
8. Motor Zwickau	5	9:5	5:5
9. SC Empor Rostock	5	8:11	5:5
10. SC K.-M.-Stadt	5	9:14	5:5
11. Dynamo Dresden	5	10:13	2:8
12. Lok Stendal	5	9:16	2:8
13. SC Neubrandenb.	5	2:15	1:9
14. Motor Steinach	5	5:24	0:10

Nicht vergessen:**SONDERAUSGABE!**

Sichern Sie sich rechtzeitig ein Exemplar der am Freitag erscheinenden Sonderausgabe mit großer Tokio-Vorschau sowie aktuellen Beiträgen über die Mittwochspiele in den europäischen Pokalwettbewerben!



Chemie Leipzigs bester Mann in Aktion: Rechtsaußen Lisiewicz. Erneut hat er gegen Verteidiger Kiss einen Vorsprung herausholen können.

Foto: Kilian

Der Optimismus des Kapitäns

Gedanken vor dem Europacupstart des SC Aufbau

Das Premierenfieber greift um sich. Erstes Europapokalspiel in Magdeburg! Die Fußballanhänger des SC Aufbau haben ihren Diskussionsstoff und die Verantwortlichen im Ernst-Grube-Stadion genügend Arbeit. Man rechnet hier mit einem Rekordbesuch, denn schon in den ersten Vorverkaufstagen gingen etwa 10 000 Eintrittskarten weg wie warme Semmeln. Allerdings möchte kaum jemand in der Haut von Cheftrainer Ernst Kümmel stecken, denn ihm erwächst die schwere Aufgabe, seine Mannschaft auf einen Gegner vorzubereiten zu müssen, den er vorher nicht beobachten konnte. Seit einigen Tagen trägt er zwar einen Brief aus Istanbul mit dem namentlichen türkischen Aufgebot mit sich herum, aber es ist von Galatasaray viel Fußballgeschichtliches und wenig Fußballtechnisches oder -taktisches bekannt.

Ernst Kümmel äußert sich deshalb begreiflicherweise über seine Ansichten vom Gegner öffentlich sehr vorsichtig. Er hofft, daß Klingbiel und Hirschmann, die leicht verletzt waren, wieder voll einsatzfähig sind, denn gegen hartgesottene Profis möchte er gern Routiniers aufs Spielfeld schicken. Inzwischen ist auch bekannt geworden, daß das Rückspiel in Istanbul unter Flutlicht ausgetragen wird, weil die Regierung Wochentagsspiele nur zu später Stunde gestattet. Der SC Aufbau hat aber noch nicht unter Flutlicht gespielt, woraus sich eine weitere Schwierigkeit ergibt.

In der vergangenen Woche waren die Spieler des SC Aufbau in einer Magdeburger Poliklinik, um sich für die Istanbul-Reise impfen zu lassen. Dabei sprachen wir mit Kapitän Günter Hirschmann, der Optimismus um sich verbreitete: „Ein schwerer Gegner, aber wir gehen entsprechend ran.“ Auch Günter Kubisch, Rolf Retschlag und Rainer Wiedemann, die drumherum standen, waren zuversichtlich. Man spürte: sie werden alles geben, was

in ihnen steckt. Auch die jungen Leute wie Merkel, Zapf und die anderen bereiten sich verantwortungsbewußt vor. Trainer Kümmel aber muß man beschneigen, daß er es bisher immer recht gut verstanden hat, seine Jungen zu besonders bedeutungsvollen Spielen gut in Schwung zu bringen. Außerdem wissen die Aktiven des SC Aufbau, daß sie mit einem ermutigenden Zuschauerwall rechnen können. Im größten Magdeburger Betrieb, dem VEB Schwermaschinenbau „Ernst Thälmann“ ist manche Schicht getauscht worden, um am Mittwoch die richtige Straßenbahn zum Osten der Stadt zu erwischen. Diese Begeisterung macht Mut!

Meinungen hin, Meinungen her. Wenn die jungen Leute mit dem grün-roten Brustband auf weißem Jersey am Mittwoch auf den gutgepflegten Rasen ihres Stadions laufen, dann gilt es, neunzig Minuten alle Kraft einzusetzen. Keine Minute, keine Sekunde locker zu lassen, das haben sich alle vorgenommen...

GÜNTER HONIG

Europa-Pokal

Willi Conrad: Zuviel schwache Punkte lähmen

Chemie Leipzig—Vasas Györ

0 : 2 (0 : 0)

Chemie (grün): Günther; Krause; Walter, Herrmann; Slaby, Herzog; Lisiewicz, Richter, Scherbarth, Bauchspieß, Behla. Trainer: Kunze.

Vasas (weiß): Toth; Kiss, Orban, Tamas; Palotai, Mate; Szallo, Morvai, Orosz, Korsos, Keglovich. Trainer: Hidegkuti.

Schiedsrichterkollektiv: Budaj, Bielak, Pracik (alle Polen); Zuschauer: 50 000; Torfolge: 0 : 1 Keglovich (65.), 0 : 2 Korsos (67.).

Es war kein gutes, es war sogar ein ausgesprochen schwaches Spiel. Es war beileibe keine Demonstration dessen, was man von einem Europapokalspiel erwartet. Und es war erst recht keine Demonstration des ureigensten Chemiespiels. Was sich an diesem Mittwoch im Kessel des Leipziger Zentral-Stadions tat, war nicht die oftmals erlebte, alles hinwegspülende grüne Sturmflut,

Wer den Leipziger Chemieanhang stehen für diese Elf, seine oftmals kelt, der wird zustimmen: Beim Chemie-Elf gegen Ungarns Meister Zentralstadion ist etwas Kolossalvolle füllte Enthusiasten resignierten vor tenbummler, wurden mundtot gemacht. 800 Gästen, 50 000 verstummten, nur eine Hand zum Beifall für ihre Mission. Weniger eine der Kritik an der eine Enttäuschung über das Chemiespiel.

sondern höchstens ein mit unzulänglichlichen Mitteln krampfhaft erzeugter Wellenschlag, nie stark genug, den Damm des Gegners zu durchbrechen, weil er sich nur zu selten zu einer geschlossenen Woge auswuchs.

Lag das an der Gegenwehr eines Gegners von übermächtiger Klasse? Nein! Wohl erwiesen sich die Ungarn als die erwartet ballgewandten Spieler, als eine kombinations-

D. Buchspieß sprach mit Nandor Hidegkuti:



„Leipziger Sieg war eine echte Bestätigung!“

Ben Freude kundtat, verwunderte uns deshalb nicht:

„Von diesem Treffen hing viel, wenn nicht gar alles ab. Es mußte dafür die Bestätigung bringen, daß wir die Kurzmesterschaft nicht einer gewissen Zahl glücklicher Umstände (die man uns immer wieder nachzuweisen versuchte!) verdankten, sondern dem gestiegenen Leistungsvermögen aller Spieler und ihrer wirklich bewundernswerten Kameradschaft. Mein Optimismus, mein Vertrauen in das Können der Spieler hatten eine reale Grundlage, wie das Leipziger Treffen zeigte!“

Die Parallele zu Chemie Leipzig ist keinesfalls an den Haaren herbeigezogen, sondern vielmehr naheliegend. Nur insofern gab es beim internationalen Einstand keine Übereinstimmung der Dinge: Unsere Überraschungsmannschaft der vergangenen Meisterschaft war ihrer Aufgabe bei weitem nicht so gut gewachsen wie eben Ungarns Titelträger, was Nandor Hidegkuti zu folgender fachlich-kritischer Beurteilung bewog: „Chemie fehlte die unbedingt erforderliche Ausgewogenheit. Gerade aber sie muß im internationalen Maßstab gewährleistet sein. Zum Teil schwerwiegende Ausfälle, wie sie Chemie an diesem Tage hatte, lassen sich nicht verkraften. Und ferner: Das heutige Spiel verlangt einen ungewöhnlich großen Kraftaufwand, jeder muß zu jeder Zeit in Bewegung sein und dabei eine größtmögliche technische Perfektion aufweisen. Das schien mir bei Chemie Leipzig in vielen Phasen nicht der Fall zu sein!“

Ohne Frage ist dieses Urteil von einer weitreichenden Kenntnis der Dinge bestimmt. Nandor Hidegkuti hat sie bei der Formung der Vasas-Mannschaft stets beherzigt und so dazu beigetragen, daß sich in Györ ein zweiter Fußball-Schwerpunkt neben der Hauptstadt herausgebildet hat.

Wohl jeder Fußballfreund würde seine unverholene Freude darüber äußern, böte sich ihm die Möglichkeit, mit einer der profiliertesten Experten unserer Tage zusammenzutreffen. Und da die Zahl derer, die dieses Prädikat ohne jegliche Einschränkungen für sich in Anspruch nehmen kann, verschwindend gering ist, nutzt man natürlich eine dementsprechende Gelegenheit. Das Leipziger Europa-Pokaltreffen bot sie uns, und wir haben alle Veranlassung, uns des Gesprächs mit jenem Mann dankbar zu erinnern, dem die Fußballwelt vor reichlich einem Jahrzehnt den Beinamen „Der Zauberer von Wembley“ gab: Nandor Hidegkuti.

Als Vasas Györ die vorjährige Einrunden-Meisterschaft zur Verblüffung aller ungarischen Fußballanhänger und insbesondere natürlich der Budapest Fans erfolgreich abschließen und sich damit erstmals in der nunmehr 60jährigen Sportgeschichte die Teilnahme an einem offiziellen UEFA-Wettbewerb sichern konnte, da lautete die allgemeine Tendenz so: Nun, die internationale Bestätigung zu erbringen wird der Mannschaft wohl kaum gelingen. Und gegen dieses schwerwiegende Vorurteil hatte Nandor Hidegkuti anzukämpfen. Daß er nach gelungenem Leipziger Auftakt darüber seiner gro-

LIGA

STAFFEL NORD

Böse Ausrutscher

Wenn auch der Heimsieg des SC Chemie gegen die Vorwärts-Elf aus Cottbus mit 1:0 denkbar knapp ausfiel, die Mannschaft bewies wenigstens den festen Willen, kein Risiko eingehen zu wollen und keinen Meter Boden zu verschenken. Wie aber soll man den bösen Ausrutscher des bisherigen Tabellenführers aus Eisenhüttenstadt, der bei Vorwärts Rostock buchstäblich unter die Räder geriet und 0:5 verlor oder gar den des TSC charakterisieren, der nicht einmal den Heimvorteil zu nutzen verstand und mit der 0:1-Niederlage gegen den Aufsteiger aus Wismar beide Punkte abgab? Gegenüber diesen überraschenden und schwerwiegenden Niederlagen verblissen fast die Auswärtserfolge von Dynamo Hohenschönhausen (3:0 in Schwerin), von Einheit Greifswald (1:3 bei Aktivist Brieske Ost) und sogar der des Sportclubs aus Potsdam, der Vorwärts Neubrandenburg 2:0 schlug. So lief an diesem Wochenende alles für den neuen Spitzenreiter aus Halle, denn auch der SC Cottbus büßte gegen den Neuling Empor Neustrelitz durch ein torloses Remis einen wertvollen Punkt ein.

Motor ohne Harmonie und Elan

Nach dem 0:1 fiel Motor Dessau aus allen Wolken / Endspurt ohne Nutzen

Motor Dessau—Turbine Magdeburg
1:1 (0:1)

Motor (weiß-blau): Klank: Kase, Böhme, Krause; Feldhäuser, Elsner; Röthling, Baitrusch, Stiller, Steinborn, Steinat, Trainer: Weizel.

Turbine (blau-weiß): Zeppmeisel; Buchwald, Heinemann, Richter; Dyrna, Herzberg; Böttcher, Rautenberg, Niewandt, Abraham, Meistring, Trainer: Behne.

Schiedsrichterkollektiv: Heinrich (Leipzig), Weiß, Lösemann; Zuschauer: 4500; Torfolge 0:1 Abraham (35.), 1:1 Röthling (69.).

Motor Dessau will und will nicht in Schwung kommen. Zugestanden, durch Verletzungen (Koch), Dienstreisen (Dziubiel) und Herausstellung (Stieler) war es nicht möglich, eine konstante Aufstellung zu finden. Trotzdem war es nach diesem niveaumarmen Treffen nicht nur den Zuschauern zu wenig, was geboten wurde.

Was an diesem Sonnabend im Paul-Greifzu-Stadion gezeigt wurde, reichte jedenfalls aus, um die Gastgeber an den Rand einer, nicht einmal unverdienten Niederlage zu bringen. Im Anfangsstadium abwartend, mit Konzentration auf Torsicherung, schaltete Turbine, wenn auch sporadisch, auf Offensive, weil die von Motor erwartete einfach ausblieb.

Die Initiatoren waren die Halbstürmer Rautenberg und Abraham. Als Abraham (er vergab später eine klare Chance zum 0:2) in der 35. Minute einen Musterpaß in die Gasse aufnahm und einschob, fiel Motor aus allen Wolken. Wie konnte das passieren? Man war leicht feldüberlegen, hatte die Abwehr des Gegners ganz schön beschäftigt. Mit diesem Tempo allerdings, das

dem Kontrahenten immer Zeit ließ, die Abwehr zu verstärken, waren keine Tore herauszuspielen. Die meisten Turbine-Spieler waren einfach schneller und einsetzfreudiger. So standen dann auch bei Schußversuchen von Steinborn und Stiller immer Gegner zur Abschirmung bereit.

Nach dem Ausgleich, der Röthling im Anschluß an eine von Steinat getretene Ecke gelang, versuchte man wohl einen Endspurt;

aber nicht nur im Angriff lief nicht allzuviel zusammen, und mit Einzelaktionen war gegen diesen Gegner mit Zeppmeisel an der Spitze gar nichts zu machen.

Einigen Zuschauern wäre zu empfehlen, die Schuld eines schlechten Spieles nicht dem Schiedsrichter zuzuschreiben. Den Mienen der Spieler war nach diesem klassearmen Treffen das eigene Verschulden deutlich anzusehen.

HOFMANN

Flügel selbst beschnitten

Gäste spielten betont auf Torsicherung

SC Cottbus—Empor Neustrelitz 0:0

SC Cottbus (rot): Jany; Stempel, Stabach, Prinz; Schuster, Gentsch; Zeidler, Kurpat, Wagner, Redlich, Röhl, Trainer: Schober.

Empor (weiß-blau-weiß): Landgraf; Schmidt, Martin, Schacht-schneider; J. Ernst, Krüger; Ihlenfeldt, Maaß, Petrow, K. Ernst, Auerswald, Trainer: J. Ernst.

Schiedsrichterkollektiv: Meißner (Böhlen), Piesker, Eisenschmidt; Zuschauer: 3000.

Der SC Cottbus scheint sich zum Remis-Spezialisten zu entwickeln, denn vier von den bisherigen fünf Begegnungen spielte der Club unentschieden. Die Leistungen der Cottbuser läßt sich am Torkonto einschätzen: vier Tore bisher sind eine zu magere Ausbeute. Auch dieses Mal scheiterte der Platzbesitzer wieder an völlig unzulänglichen Angriffsleistungen, und so verlor man den Wettlauf mit der Zeit, als der Neuling nach der Pause seinen Strafraum wie eine belagerte Festung verteidigte.

Die Empor-Elf praktizierte ein reines Abwehrspiel, hielt es bis zum Schluß konsequent durch und brachte den Gegner zur Verzweiflung. Dabei spielten die Mecklenburger sehr klug aus der Defensive heraus, wenngleich sie nach der Pause nahezu an den rollenden Cottbuser Angriffen zu ersticken drohten.

Zweifellos hatte der SC die spielerisch besseren Qualitäten,



Enttäuschende Heimmiederlage des TSC

TSC Berlin—TSG Wismar
0:1 (0:1)

TSC (weiß-weißblau gestreift): Kasprzak; Laube, Wruck, Hähnert; Rutting, Korn; Biernoth, Prüfke, Meyer, Hübscher, Wittstock, Trainer: Marx.

TSG (weiß-rot): Spiegel; Dankert, Zimmermann, Schöning; Witte, Nowitzki; Pyrek, Thede, Jatzek, Schorries, Reimers, Trainer: Thoms.

Schiedsrichterkollektiv: Zeschke (Freital), Hecht, Horning; Zuschauer: 1200; Torschütze: 0:1 Schorries (37.).

Vorwärts Neubrandenburg—SC Potsdam 0:2 (0:2)

Vorwärts (rot-gelb): Tschernatsch; Niebuhr, Weigmann, Müller; Hügel, Kasel; Strehmel, Wittenbecher, Felsch, Hunger, Brachrock, Trainer: Klose.

SC Potsdam (weiß): Wendorff; Konrad, Benkert, Pooch; Müller, Jacob, Mohrmüller, Bethke, Urbanke, Dresler, Aldermann, Trainer: Richter.

Schiedsrichterkollektiv: Kootz (Riebnitz), Müller, Osterland; Zuschauer: 1000; Torfolge 0:1 Urbanke (21.), 0:2 Dresler (30.).

Dynamo Schwerin gegen Dynamo Hohenschönhausen 0:3 (0:1)

Schwerin (rot-weiß): Herrmann; Brezikowski, Becker, Tell; Rutz, Löhle; See, Knetsch, Peters, Schendel, Koch; Trainer: Westendorf.

Hohenschönhausen (grün-weiß): Bolz; Kaufmann, Marquardt, Rentisch; Kluge, Rentzsch; Gibalowski, Aedtnr, Hoffmann, Reihls, Kühn, Trainer: Bachmann.

Schiedsrichterkollektiv: Trczinka (Rostock), Appertin, Dehlsen; Zuschauer: 3000; Torfolge: 0:1 Aedtnr (54.), 0:2 Gibalowski (64.), 0:3 Reihls (86.).

Vorwärts Rostock gegen Stahl Eisenhüttenstadt 5:0 (0:0)

Vorwärts (weiß): Mickel; Galle, Wiedemann, Blank; Stroh, Renn; Haubold; Sonntag, Rabenhorst,

Schmidt, Scheitler; Trainer: Wiefner.

Stahl (rot-weiß): Lange; Jänchen, Hilbert, Rosenthal; Weber, Müller; Nitze, Bialas, Kittel, Gärtner, Krzikalla; Trainer: Bialas.

Schiedsrichterkollektiv: Karberg (Schwerin), Hofmann, Zieske; Zuschauer: 2300; Torfolge: 1:0 Sonntag (56.), 2:0 Schmidt (63.), 3:0 Scheitler (80.), 4:0 Sonntag (86.), 5:0 Scheitler (88.).

SC Chemie Halle—Vorwärts Cottbus 1:0 (1:0)

SC Chemie (weiß-grün): Weise; Urbanczyk, K. Hoffmann, Okupniak; Riedl, Bransch; Horst Walter, Heinz Walter, Nicht Lehrmann, Matthei, Trainer: Krügel.

Vorwärts (rot-gelb): Egeler; Kiewagen, P. Rößler, Kreutzer; Reichert, Knott; Vetterke, Gohlke, Grigoleit, Roy, Wirth, Trainer: Stenzel.

Schiedsrichterkollektiv: Töllner (Rostock), Weiske, Müller; Zuschauer: 8000; Torschütze: 1:0 Matthei (15.).

Aktivist Brieske Ost—Einheit Greifswald 1:3 (1:0)

Aktivist (schwarz-gelb): Zurawski; Frenzel, Matschack, Haisach;

Krahl, Prinz; Berger, Scholz, Marquardt, Reichel, Gajewski, Trainer: Auras.

Einheit (weiß-rot): Below; Dyck, Grapentin, Schuld; Tolsdorf, Saß; Holze, Weichbrodt, Wegner, Brusch, Stein, Trainer: Horst.

Schiedsrichterkollektiv: Schulz (Nauen), Wonneberger, Wüstedt; Zuschauer: 2600; Torfolge: 1:0 Marquardt (38.), 1:1 Tolsdorf (70.), 1:2 Weichbrodt (74.), 1:3 Brusch (77.).

Gewinner des Mitropapokals wurde am Mittwoch Sparak Sokolovo Prag durch einen 2:0-Heimerfolg über Slovan Bratislava. Im ersten Spiel hatten sich beide Mannschaften 0:0 getrennt.

Europapokal der Pokalsieger: Lausanne Sports—Honved Budapest 2:0.

Finnland besiegte am Sonntag in Helsinki in einem Länderspiel Dänemark mit 2:1 (1:0) Toren. Die Gastgeber führten durch Jaervi und Peltonen bereits 2:0, ehe den Dänen drei Minuten vor Schluß das Ehrentor gelang. Bester Spieler war der auf Halbrechts stürmende Finne Juhani Peltonen.

und es gab auch schöne Kombinationszüge zu bewundern. Besonders Lothar Gentsch wurde zum Dreh- und Angelpunkt des Cottbuser Spieles. Versagt aber hat der Angriff. Er drängte seine Aktionen vor dem Neustrelitzer Tor immer wieder derart zusammen, daß die aufopferungsvoll verteidigenden Gäste sich über die Runden retten.

Schon vor der Pause beschnitt sich der Hausherr die Flügel selbst, weil meist nur einseitig über die linke Flanke die Vorstöße aufgebaut wurden.

Nach dem Wechsel klappte auf der linken Seite durchweg ein freier Raum. Der Versuch, immer wieder in der Mitte durchzubrechen, kostete den Cottbusern einen wichtigen Punkt, zumal im Angriffszentrum eine echte Sturm- Spitze fehlte und auch nicht einsetzfreudig genug gegen den kompromißlosen verteidigenden Gegner gespielt wurde. Bei dem schnellen Anrennen schwanden auch sehr schnell die Kräfte von Wagner, Kurpat und Röhl, während Redlich sich von der ersten bis letzten Minute Duellen des Halbstürmers Klaus Ernst ausgesetzt sah. Gesagt werden aber muß noch, daß der Sturmmissere durch unüberlegtes Handeln bei den vielen Torchancen die Krone aufgesetzt wurde.

HAJO SCHULZE

SC Cottbus spielte zum dritten Mal torlos

Heimspiele						Auswärtsspiele					
Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.
1	5	4	1	10:4	9:1	1	3	2	1	5:3	5:1
2	5	3	1	1	8:1	7:3	2	2	1	1	1:1
3	5	3	1	1	8:5	7:3	3	1	1	1	5:5
4	5	3	1	1	11:1	7:3	2	2	1	1	3:7
5	5	1	4	—	4:1	6:4	3	1	2	—	1:1
6	5	2	2	1	7:6	6:4	3	1	1	1	4:3
7	5	1	4	—	7:6	6:4	2	—	2	—	4:3
8	5	2	2	1	4:5	6:4	2	1	1	1	2:4
9	5	2	1	2	7:6	5:5	3	1	1	1	4:3
10	5	1	3	1	7:7	5:5	2	—	2	—	5:5
11	5	2	—	3	5:8	4:6	3	1	1	1	2:3
12	5	1	1	3	8:8	3:7	2	—	2	—	1:3
13	5	1	1	3	5:8	3:7	3	1	1	1	4:5
14	5	—	2	3	2:6	2:8	3	—	1	2	0:2
15	5	1	—	4	4:9	2:8	3	—	1	1	3:3
16	5	—	2	3	5:11	2:8	3	—	1	2	2:5

Einwürfe

Das Messepokal-Rückspiel zwischen dem SC Leipzig und dem Wiener SK, das am 9. September ausgetragen wird, leitet der ungarische Unparteiische Gyula Gere. Er wird assistiert von seinen Landsleuten Josef Katona und Bela Balla.

Einen Kartengruß erhielt die Redaktion von der deutschen Nachwuchsauswahl anlässlich des Nachwuchsländerspiels gegen Ungarn (1:1) aus Szekesfehervar. Herzlichen Dank.

Neuer Sektionsleiter der BSG Chemie Riesa ist der Sportfreund Franz Stark, Riesa, Paul-Greifzu-Straße 20. Tel.: Riesa 631. App. 339, nur werktags von 7 bis 15 Uhr.

Den Fainepokal vergab der Bezirksfachausschuß Gera für das Spieljahr 1963/64 an folgende Kollektive:

Bezirksliga: Rotation Blankenstein.

Bezirksklasse:

Staffel A: Einheit Langenwitzendorf
Staffel B: Motor Schott Jena
Staffel C: Fortschritt Hirschberg

Gera verlor an Boden

Wismut Gera—Dynamo Eisleben
0:1 (0:0)

Wismut (weiß-rot): Grimm; Schnabel, Schimmel, Kosmanek; Fenk, Czempel; Schattauer, Richter, Heetel, Büchner, Feetz. Trainer: Ernst.

Dynamo (weiß): Lihsa; Fiebrig, Treischok, Anton; Bauerfeld, Waidhäuser; Barltz, Schülbe, Wolt, Reinicke, Gebhardt. Trainer: Lehmann.

Schiedsrichterkollektiv: Kasch (Gotha), Leder, Irmer; Zuschauer: 3500; Torschütze: 0:1 Wolt (62.).

Fortschritt Weißenfels—Aktivist „Karl Marx“ Zwickau 4:2 (1:1)

Fortschritt (rosa-rot): Jacob, H.; Dietzel, Hauck, Gänkler; Rosenheinrich, Hartmann; Haubold, Ackermann, Jacob, A., Meyer, Degenkolbe. Trainer: Föhre.

Aktivist (gelb-schwarz): Baumann; Schaub, Merkel, Müller; Frank, Schäfer; Wajandt, Seidel, Hallbauer, Matyschik, Brändel. Trainer: Satrapa.

Schiedsrichterkollektiv: Rommel (Weimar), Heimbürger, Dehmel; Zuschauer: 2500; Torfolge: 0:1 Schäfer (17.), 1:1 Rosenheinrich (40.), 2:1 Ackermann (55.), 3:1 Ackermann (73.), 3:2 Schäfer (82.), 4:2 Meyer (86.).

Chemie Riesa—Motor Bautzen
1:0 (1:0)

Chemie (weiß): Kaschel; Weißpflock, Weickert, Klippmann; Schmidt, Starkloph; Tempel, Kuhnert, Ramke, Nieß, Nowatzky. Trainer: Höfer.

Motor (rot-weiß): Pohlank; Noack, Heldner, Niedergesäß; Koglin, Harig; Prosine, Alter, Böhme, Korn, Hoffmann. Trainer: Pönert.

Schiedsrichterkollektiv: Henschke (Forst), Müller, Ritter; Zuschauer: 1500; Torschütze: 1:0 Nieß (21.).

Deutliche Wende nach 0:3

SC Turbine in der Schlußphase durch Verletzungen geschwächt / Vorsprung konsequent abgesichert

SC Turbine Erfurt—Motor Wema Plauen 3:1 (3:0)

SC Turbine (weiß): Bojara; Weiß, Wehner, Franke; Watzlaw, Bach; Dittrich, Smuda, Gratz, Graupe, Schröder. Trainer: Nordhaus.

Motor Wema (blau-weiß): Patzer; Elgas, Muschalla, Keilhack; Keller, Posselt; Vogt, Thomaschewski, Bamberger II, Pöcker, Schmidt. Trainer: Spranger.

Schiedsrichterkollektiv: Müller (Kriebitzsch), Hennig, Pregel; Zuschauer: 8000; Torfolge: 1:0 Smuda (8.), 2:0 Smuda (11.), 3:0 Dittrich (33.), 3:1 Bamberger II (61.).

Der Neuling schien im Erfurter Georgi-Dimitroff-Stadion einer eklatanten Niederlage entgegenzugehen, als der Oberligaabsteiger bereits nach elf Minuten mit 2:0 vorn lag. Die Plauener konnten sich dabei weder auf die ständigen Rochaden, noch auf das laufende Nachvollziehen der Erfurter Läufer einstellen und wirkten zunächst in den hinteren Reihen recht konfus. Der kaum einen Ball festhaltende Torwart Patzer rundete das Bild der unsicheren Gästeabwehr noch ab. Da nutzten auch die Bemühun-

gen des zur Verstärkung nach hinten beorderten Mittelstürmers Bamberger nichts. Die erste halbe Stunde ging klar an die Erfurter. Erst nach Dittrichs Kopfballdruck, das zum 3:0 führte, änderte sich die Situation. Die Gäste erkannten nun, daß auch die Turbineabwehr durchaus nicht unverwundbar war.

Das Läuferpaar Keller—Posselt verlagerte einen Großteil des Geschehens in die Erfurter Hälfte, und die ersten Scharfschüsse von Bamberger und Pöcker verfehlten Bojaras Gehäuse nur ganz knapp. Sekunden vor dem Halbzeitpfiff traf zudem der aufgerückte Linksverteidiger Keilhack nur den Pfosten, was sich allerdings ausgleich, als Gratz nach Wiederbeginn das gleiche Pech hatte.

Nach Bambergers Treffer wurde es dann jedoch noch einmal äußerst kritisch für den SC Turbine. Bereits eine Minute später prallte Dittrich mit Torwart Patzer zusammen und mußte — ohne Verschulden des Gegners — mit einem Rippenbruch ausscheiden. Da zu diesem Zeitpunkt auch Smuda und Gratz bereits angeschlagen waren und nur noch Statistendienste leisten konnten, sah sich die zahlenmäßig derartig gehandikapte Turbine-Elf klar in die Defensive gedrängt. Jetzt wurden bereits vor der Pause nicht zu übersehende Schwächen von Wehner auf der Stopperposition noch deutlicher. So verdankten die Erfurter es eigentlich nur der Konsequenz beider Verteidiger und der beispielhaften Laufarbeit von Bach, Watzlaw und Graupe, daß sie ohne weitere Gegentore über die Runden kamen.

GERHARD WEIGEL

LIGA

STAFFEL SÜD

Allein vorn: Erfurt

Besser als an diesem Wochenende konnte es für den SC Turbine nicht laufen. Alle Verfolger büßten Punkte ein. Und die Erfurter sorgten mit ihrem 3:1-Erfolg gegen Motor Wema Plauen dafür, daß auch der Neuling abfiel, der sich bislang hartnäckig im Vorderfeld behauptet hatte. Besonders schmerzhaft erwischte es Wismut Gera gegen Eisleben. 0:1-Heimniederlage, das ist ein Spielausgang, der wohl von keinem der Geraer erwartet worden war. Ähnlich bedeutungslos ist auch die Niederlage (0:1), die die Stahlwerker aus Riesa beim Tabellenvierten hinnehmen mußten. Schließlich verlor auch noch Aktivist Zwickau in Weißenfels 2:4, und da auch der SC Einheit Dresden (0:0 gegen Aufsteiger Motor Rudisleben) und Vorwärts Leipzig (2:2 gegen Chemie Zeitz) wertvolle Punkte verloren, ist der Exoberrligist aus Erfurt der alleinige Nutznießer der Spielausgänge dieses 4. Meisterschaftstages der Staffel Süd. Das Fazit nach diesem Sonntag: Beide Staffeln werden angeführt von den routinierten Mannschaften, denen ihre Oberligaerfahrung offensichtlich genügend Nervenstärke für die Kämpfe in der Liga vermittelt.

Toller Beginn der Zeitzer

Anschluß und Ausgleich durch Fischer

Vorwärts Leipzig gegen Chemie Zeitz 2:2 (2:2)

Vorwärts (rot-gelb): Nagel; Fraundorf, Wehrmann, Schmidt; Winkler, Kohl; Zeidler, Krehahn, Biewald, Walther, Heilemann. Trainer: Eilitz.

Chemie (grün-weiß): Ernst; Bähnisch, A. Fischer, Meinhardt; Eiteljörge, Vogel; Röbiger, S. Fischer, Dobmeier, Gentzsch, Löser. Trainer: Sack.

Schiedsrichterkollektiv: Penzel (Jößnitz), Naumann, Moritz; Zuschauer: 1500; Torfolge: 1:0 Biewald (10.), 2:0 Heilemann (22.), 2:1 S. Fischer (30.), 2:2 S. Fischer (37.).

Zeitz hatte einen tollen Start. Das brachte natürlich Stimmung unter die in Altenburg anwesenden zahlreichen Zeitzer Schlachtenbummler. Doch nach und nach machte sich Vorwärts frei und das Spiel wurde auf beiden Seiten ruhiger.

Als die Chemie-Abwehr einen Ball nicht weit genug wegbrachte,

setzte sich Biewald geschickt ein, drehte sich um die eigene Achse und schoß aus Nahdistanz überraschend zum Führungstreffer ein.

Die Aktionen von Vorwärts waren überlegter, und so schuf sich die Elf ein leichtes Übergewicht. Als Biewald mit kraftvollem Schuß das Latzenkreuz traf und der Ball zurücksprang, sah Heilemann seine Chance und ließ Ernst im Zeitzer Tor keine Abwehrmöglichkeit.

Nach dem zweiten Tor kam abermals mehr Leben in die Zeitzer Elf, vor allem Gentzsch kurbelte seine Nebenleute an, und S. Fischer setzte sich kraftvoll ein und verwandelte eine Vorlage Dobmeiers zum Anschlußtor.

Die Deckung der Vorwärts-Mannschaft zeigte jetzt einige Lücken, Wehrmann konnte nur mit Mühe einige Male die ungestümen Angriffe stoppen. Und dann war es wiederum Fischer, der den Ausgleichstreffer erzielte.

Nach dem Seitenwechsel ließ das Tempo stark nach. Zum Pech der Leipziger wurde Biewald in der 54. Minute am Knöchel verletzt und schied für die restliche Spielzeit aus. Vorwärts hatte insgesamt gesehen spielerische Vorteile, doch im Kampfeinstand und Einsatz war Zeitz die stärkere Mannschaft. In den letzten 10 Minuten fehlten auf beiden Seiten die Nerven, um aus den Schwächen des Gegners Nutzen zu ziehen.

OTTO WEBER

Motor West Karl-Marx-Stadt holte sich die ersten Punkte

	Heimspiele						Auswärtsspiele					
	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.
1. SC Turbine Erfurt	4	3	1	—	10:1	7:1	3	3	—	—	10:1	6:0
2. Wismut Gera	4	2	1	1	9:5	5:3	2	1	—	1	4:1	2:2
3. Vorwärts Leipzig	4	2	1	1	7:6	5:3	2	1	1	—	5:4	3:1
4. SC Einheit Dresden	4	2	1	1	5:5	5:3	2	1	1	—	2:1	3:1
5. Akt. Karl Marx Zwickau	4	2	—	2	8:6	4:4	2	2	—	—	5:0	4:0
6. Stahl Riesa	4	2	—	2	5:4	4:4	2	1	—	1	4:3	2:2
7. Dynamo Eisleben	4	2	—	2	6:5	4:4	2	1	—	1	5:4	2:2
8. Fortschritt Weißenfels	4	1	2	1	6:5	4:4	3	1	2	—	4:2	4:2
9. Chemie Zeitz	4	1	2	1	7:7	4:4	1	—	1	—	1:1	1:1
10. Motor Wema Plauen	4	2	—	2	6:7	4:4	2	1	—	1	4:4	2:2
11. Chemie Riesa	4	2	—	2	3:5	4:4	2	1	—	1	1:1	2:2
12. Motor Bautzen	4	1	1	2	7:8	3:5	2	1	1	—	5:4	3:1
13. Motor Weimar	4	1	1	2	3:4	3:5	1	1	—	—	1:0	2:0
14. Motor Rudisleben	4	1	1	2	2:6	3:5	2	1	—	1	2:2	2:2
15. Motor Eisenach	4	1	1	2	1:5	3:5	2	1	—	1	1:2	2:2
16. Motor West K.-M.-Stadt	4	1	—	3	1:7	2:6	2	1	—	1	1:1	2:2

Fortuna - guter Übungspartner

Klaus Schlegel: Aus insgesamt 40 Minuten überzeugenden Spiels müssen bis Tokio 90 werden / Herrliche Tore von Pankau und Fräßdorf

DDR-Olympiaauswahl gegen Fortuna Geleen 2:0 (1:0)

DDR (rot): Heinsch; Seehaus, Urbanczyk, A. Müller (ab 80. Rock); Pankau, Liebrecht; Barthels (ab 46. Stöcker), Körner, Fräßdorf, Nöldner, Vogel, **Trainer:** Soos Studener.

Fortuna (weiß): Vogels (ab 15. Dyzel); Brüll, Quadackers; Benen, v. d. Hart, Kusters; v. Rhyn (ab 70. Pisters), Gerards, Kohn, Fredricen (ab 81. Breikers), Carlier, **Trainer:** Jongen. **Schiedsrichterkollektiv:** Glöckner (Leipzig), Einbeck, Müller. **Zuschauer:** 12 000. **Torfolge:** 1:0 Pankau (12.), 2:0 Fräßdorf (52.).

Der ideale Übungspartner! Mit diesen wenigen Worten ist Hollands Pokalsieger hinreichend charakterisiert. Der spontane Beifall der 12 000 Zuschauer für Fortuna unterstrich nachdrücklich: Solche Mannschaften möchten wir öfter sehen, derartige Veranstaltungen regelmäßiger erleben!

Unsere Jungen hatten es nicht leicht. Athletisch außerordentlich gut durchgebildet, technisch viel zeigend, taktisch klug aufeinander abgestimmt, so stellte sich Fortuna Geleen vor. Großartige Persönlichkeiten prägen den Stil dieser Mannschaft: Stopper v. d. Hart, v. Rhyn, Pisters, Carlier und vor allem Mittelstürmer Kohn, der sprunghafte, kopfballstarke Modellathlet, der schnell zum Publikumsbegehr wurde. Da bedurfte es schon des gan-

zen Einsatzes von Urbanczyk, des klugen Stellungsspiels von Müller und reaktionsschneller Paraden von Heinsch, um Gegentore zu vermeiden.

Wir loben den Gegner keineswegs, um unserem 2:0-Erfolg Glanzlichter aufzusetzen. Daß er verdient erspielt wurde, daß es unter den Tiefstrahlern weit mehr Licht als Schatten gab, davon konnten sich alle überzeugen. Damit meinen wir besonders die ersten 20 Minuten sowie die Zeit nach Wiederbeginn. In diesen Phasen lief unser Spiel zeitweise prächtig, insgesamt etwa 40 Minuten lang. Da gab es viel Beifall für Fräßdorfs Dribblings, für Pankaus umsichtiges Läuferspiel, für Liebrechts ständiges Rackern, für Vogels Schüsse und für Körners Körperertüschungen. Kein Zufall, daß wir gerade während dieses zwingenden Spiels zu den Torerfolgen kamen. Zunächst überwand Pankau mit einem genau berechneten Linksschuß aus gut 25 m ins Dreieck Vogels, später ließ Fräßdorf Dyzel keine Chance, als er mit zwei Haken einige Bewacher abschüttelte und aus 16 m platziert verwandelte.

Und doch wäre es verfehlt, nur über diese gute Zeit zu berichten. Als Karoly Soos und Hans Studener dieses Treffen mit ihren Schützlingen auswerteten, da wiesen sie eindringlich darauf hin, daß mitunter recht unkonzentriert gespielt

wurde, daß man von der taktischen Linie abging und daß man vor allem den Ball zu lange hielt. Das gilt vor allem für Nöldner, aber auch für Körner und Barthels. Freilich, es war nach längerer Pause wieder die erste internationale Aufgabe, und trotzdem tut man gut daran, schon jetzt strengere Maßstäbe anzulegen, um in Tokio unliebsame Überraschungen weitgehend zu vermeiden. Diese Feststellungen mindern nicht im geringsten den überaus guten Gesamteindruck, den man von dieser Abendveranstaltung mit nach Hause nahm.

Einige unserer Spieler waren nicht so ganz mit dem Publikum einverstanden, und auch darüber lohnt sich, ein wenig nachzudenken. Die Zuschauer hatten oft Gelegenheit, gelungenen Aktionen beider Mannschaften Beifall zu spenden. Diesem Beifall folgten allerdings sofort Pfiffe für unsere Spieler, wenn ihnen einmal etwas danebenging. Freilich, man kann sagen, daß diese Pfiffe indirekt ein Lob sind, weil man heute eben mehr von unseren Jungen erwartet, schon enttäuscht ist, wenn ihnen einmal etwas mißlingt; es spornt keineswegs an, läßt in einem Übungsspiel, manch' nicht so nervenstarken Aktiven voller Hemmungen erscheinen, die sich auswirken und den Trainern nicht den richtigen Aufschluß über das wahre Leistungsvermögen geben.



Otto Fräßdorf war im Übungsspiel der Olympia-Auswahl gegen Fortuna Geleen unser wirkungsvollster Stürmer. Er erzielte den spielentscheidenden Treffer zum 2:0. Foto: Kilian

Potsdam

Stahl Hennigsdorf - SC Potsdam II 1:1. Chem. Premnitz - Mot. Süd 3:1. Birkenwerder - Eintr. Nauen 1:2. Lok Wittstock - Mot. Hennigsdorf 0:5. Rot. Babelsberg - Mot. Rathenow 11:0. Lok Kirchmöser gegen Aufb. Jüterbog 2:1. Lok Brandenburg - Aufb. Zehdenick 6:0. Vorw. Potsdam gegen Stahl Brandenburg 1:4.

Schwerin

Lok Parchim - Fortsch. Neustadt/Glewe 2:3. Eintr. Güstrow - Traktor Lenzen 1:1. Post Schwerin - Veritas Wittenberge 0:2. TSG Gadebusch - Dyn. Schwerin II 1:4. Lok Schwerin gegen Vorw. Schwerin 1:2. Lok Wittenberge - Vorw. Perleberg 2:1. Mot. Schwerin - Aufb. Boizenburg 2:2.

Halle

Staffel Nord: Motor Aschersleben - Chem. Grepin 2:1. Akt. Gräfenhainichen - Mot. Dessau II 3:0. Chem. Bitterfeld - Dyn. Eisleben II 4:0. Chem. Bernburg - Akt. Mulde Nord 3:0. Stahl Thale - Stahl Sangerhausen 4:0. Chem. Wolfen gegen Chem. Piesteritz 6:3. Mot. Köthen - Stahl Heibra 0:0.

Staffel Süd: Chemie Bad Dürrenberg - Akt. Geiseltal 1:0. Stahl Eisleben - Akt. Beuna 1:4. Motor Ost Halle gegen Mot. Ammendorf 1:1. Chemie Buna/Schkopau gegen Trakt. Osterfeld 1:0. Emp. Halle - Akt. Geiseltal Mitte 1:1. SC Chem. Halle II - Trakt. Teuchern 2:0.

Hier die Bezirke

Rostock

TSG Wismar II - Einheit Binz 6:2. Mot. Wolgast - SC Emp. Rostock II 2:0. Mot. Stralsund - Empor Saßnitz 1:2. Mot. WW Rostock gegen Lok Bergen 2:0. Lok Greifswald - Eintr. Grevesmühlen abges. Aufb. Bad Doberan - Vorw. Rostock II 2:2. Vorw. Karlshagen gegen Einheit Greifswald II 1:3. Aufb. Ribnitz - Einheit Rostock 1:0.

Gera

Motor Neustadt - Chemie Schwarz 0:1. Wismut Gera II - Eintr. Triebes 1:2. Stahl Silitz - Vorw. Zschachenmühle 1:2. Chem. Jena gegen Chem. Kahla 4:1. Mot. Saalfeld - Fortschritt Greiz 2:0. Rot. Blankenstein gegen Mot. Zeiss Jena 2:2. Eintr. Rudolstadt - Fortsch. Weida 2:2. Eintr. Schleiz gegen Dyn. Gera 3:2. Nachholspiel: Mot. Zeiß Jena gegen Mot. Saalfeld 0:0.

K.-M.-Stadt

Staffel West: Callenberg gegen Auerbach 1:1. Reichenbach - Lok Zwickau 2:1. Glauchau - Akt. Zwickau II 1:0. Oelsnitz - Cainsdorf 2:2. Gersdorf - Thalheim 4:1. Ellefeld - Werdau 2:2. Stollberg - Bernsbach 3:4.

Staffel Ost: Geyer - Freiberg n. gemeld.; Markersdorf - Rabenstein KMS 0:0. Marienberg - Frankenberg 3:2. Oberfrohna - Limbach 0:0. SC KMS II - Olbernhau 4:2. Brand-Langenhau - Lok KMS n. gemeld.; Zschopau gegen Mittweida 6:0.

Cottbus

TSG Lübbenau - Chemie Annaburg 5:0. SC Cottbus II - Chemie Schwarzhöhe 1:3. Mot. Ruhland - Akt. Lauchhammer 2:4. Lok Schleife - Akt. Senftenberg 2:1. Dyn. Cottbus - Vorw. Cottbus II 4:0. Akt. Laubach - Chem. Weißwasser 8:1. Chemie Guben - Akt. Schwarze Pumpe 1:1.

Neubrandbg.

Nord Torgelow - Vorw. Torgelow 2:3. Lok Prenzlau gegen Traktor Mirow 2:0. Demminer VB - Vorw. Spechtberg 3:1. Vorw. Karpin gegen Vorw. Löcknitz 2:1. Fortsch. Malchow - Turbine Neubrandenburg 2:3. Lok Malchin - Lok Waren 4:2. Lok Pasewalk - Dyn. Pasewalk 1:0. Eintr. Teterow gegen Lok Anklam 2:4. Nachholspiel vom 30.8. Vorw. Spechtberg - Fortsch. Malchow 2:1.

Dresden

Lok Zittau - Mot. Dr. Niedersieditz 1:0. Mot. Görlitz gegen Mot. Niesky 2:1. Turb. Großenhain - Chem. Riesa II 3:1. Lok Dresden gegen SC Eintr. Dresden II 1:5. Stahl Freital - Fortsch. Neugersdorf 1:0. Mot. Radeberg - Aufb. Meißen 1:1. Stahl Riesa II - TSG Gröditz 1:1. Mot. Dr. Zschachwitz gegen Energie Görlitz 0:1.

Leipzig

Akt. Böhlen - Rotation 1950 3:0. Akt. Zschau - Stahl Dommitzsch 3:0. Akt. Zschau - Lok Ost 0:0. Stahl Brandis - Mot. Schkeuditz 3:0. Akt. Borna - Emp. Wurzen 0:3. Akt. Espenhain gegen Fortschritt Hartha 4:1. Mot. Grimma - Mot. Altenburg 1:2. Lok Delitzsch gegen Stahl Lippendorf 2:2.

Erfurt

Mot. Nord Erfurt - Waltershausen 1:2. Fortsch. Apolda - Gispersleben 0:2. Heiligenstadt - Dyn. Erfurt 1:5. Nordhausen West - Sömmerda 5:1. Vorw. Creuzburg gegen Mot. Weimar II 1:0. Greußen - Sollstedt 4:1. SC Turb. Erfurt II - Breitenbach 2:0. Mot. Gotha - Sondershausen 2:1.

Suhl

Staffel I: Eintr. Hildburghausen - Fortsch. Heubach 3:3. Fortsch. Geschwenda gegen Traktor Gräfinau 3:0. Trakt. Judenbach - Mot. Neuhäus-Schierschnitz 1:0. Mot. Veilsdorf - Mot. Oberlind 1:1. Trakt. Steinheid - Mot. Rauenstein 4:1. Chem. Fehrenbach - Emp. Ilmenau 2:1. Mot. Sonneberg - Chem. Lau- scha 1:2.

Staffel II: Lok Meiningen gegen Mot. Schmalkalden 1:1. Mot. Steinbach-Hallenberg - Kali Werra 0:0. Vorw. Dermbach - Mot. Mitte Suhl 0:4. Trakt. Obermaßfeld gegen Mot. Barchfeld 2:3. Mot. Oberschöna - Vorw. Meiningen 0:1. Mot. Breitenungen - Mot. Fambach 4:0. Stahl Bad Salzungen - Mot. Benshausen 5:1.

Frankfurt

Lok Frankfurt (Oder) - SC Frankfurt (Oder) 1:3. Lok Eberswalde - Trakt. Großlindow 2:1. Stahl Eisenhüttenstadt II - Dyn. Frankfurt (Oder) 1:2. Stahl Hennikendorf - Mot. Eberswalde 2:2. Eintr. Strausberg gegen Vorw. Storkow 1:2. TSG Fürstenwalde - Stahl Finow 0:0. Traktor Wriezen gegen Chem. Fürstenwalde 1:0. Das Spiel Stahl Eisenhüttenstadt II - TSG Fürstenwalde 3:0 vom 30.8.1964 wird für TSG Fürstenwalde 0:2. Torverhältnis 0:0 gewertet, da bei Stahl Eisenhüttenstadt II ein unberechtigter Spieler mitspielte.

Spartak-„Solo“ in San Remo

Eine eindrucksvolle Vorstellung gaben Spartak Moskaus „Fohlen“ beim internationalen Junioren-Fußballturnier in San Remo an der ligurischen Küste Italiens. Zwölf europäische Mannschaften hatten sich diesmal versammelt: sieben italienische sowie je eine englische, schwedische, schweizerische, westdeutsche und sowjetische. Spartak hatte bereits vor drei Jahren daran teilgenommen und damals Platz 3 belegt. Die jungen Moskauer führten das Los in der wohl stärksten Gruppe mit Sampdoria Genua und Juventus Turin zusammen. Erstere wurden 3:0, Juventus, das 1961 Spartak den Weg ins Finale verlegte, 4:0 bezwungen! Im Halbfinale stand den Gästen die einzige noch im Rennen befindliche italienische Elf Internazionale Mailand gegenüber. Doch die Junioren des bekannten Profiklubs und die Anfeuerungsrufe des Publikums vermochten den 2:0-Sieg der Moskauer nicht zu verhindern. Selbst das Endspiel mit FC Birmingham bescherte den sowjetischen Gästen ein „Zu-null“ – 3:0. Insgesamt somit 12:0, ein Ergebnis, das für sich selbst spricht!

Europa-Pokal und Messe-Cup:

Legia Warschau beeindruckte!

Sieg bei Admira/Energie Wien / Unangefochten:
München 1860 und Eintracht Frankfurt

In den europäischen Pokalwettbewerben gibt es in den kommenden Wochen eine Fülle interessanter Paarungen. Einen kleinen Vorgeschmack darauf gaben die Spiele des vergangenen Mittwochs, in denen es nicht an Überraschungen fehlte. Im Europa-Pokal der Landesmeister mußte sich Roter Stern Belgrad bei Glasgow Rangers mit 1:3 geschlagen begeben. Im gleichnamigen Wettbewerb der Pokalsieger verlor Admira/Energie Wien zu Hause gegen Legia Warschau mit 1:3, während München 1860 bei Union Luxemburg zu dem erwarteten eindeutigen Sieg (4:0) gelangte. Unbedroht war auch der 3:0-Heimerfolg von Eintracht Frankfurt im Messe-Cup. Das sind die wichtigsten Informationen:

POKAL DER MEISTER:

Glasgow Rangers-Roter Stern Belgrad 3:1 (1:0): Vor 80 000 Zuschauern hatte der schottische Abkommensmeister einen eindrucksvollen Start, der nach elf Minuten durch den Halblinken Brand auch das Führungstor brachte. In der Folgezeit war das Kräfteverhältnis jedoch gut verteilt, wobei die Jugoslawen durch ihre guten spielerischen Voraussetzungen den für das Auge schöneren Fußball demonstrierten. An ihrer unzureichenden Durchschlagskraft aber scheiterten die

Union Luxemburg-München 1860 0:4 (0:3): Der Gastgeber sah sich in der Aufgabe überfordert, gegen die drangvoll startenden Münchener mitzuhalten. Als es durch Tore von Brunnenmeier (6.), Küppers (12.) sowie wiederum Brunnenmeier (25., Handstrafstoß) bald 3:0 hieß, zogen die Gäste mühselos ihre Kreise und ersickten alle kämpferischen Bemühungen der Luxemburger Elf. Sie erspielte sich im zweiten Abschnitt zwar zwei Tormöglichkeiten, hatte aber im allgemeinen nur in der Deckung zu tun, um einen höheren Rückstand zu verhindern.

MESSE-POKAL:

Eintracht Frankfurt-FC Kilmar-nock 3:0 (0:0): Der einfallslas operierende Angriff des Gastgebers brachte bis zur Pause trotz klarer Feldvorteile keinen Treffer zustande, so daß die 12 000 Zuschauer immer wieder ihrer Unzufriedenheit Ausdruck gaben. Das Vorhaben, über die Angriffsmitte gegen den überragenden Stopper McGrory zum Erfolg zu kommen;

Zum Bild oben

EUROPA-POKAL! In den nächsten Wochen und Monaten greift die Begeisterung bei diesen Spielen um sich. So wie auf diesem Bild ist es in vielen europäischen Stadien: Zehntausende bilden eine leidenschaftlich mitgehende Kulisse!

Foto: ZB

Bemühungen der Angriffsreihe immer wieder. Als Mittelstürmer Forrest in der 47. Minute auf 2:0 erhöhen konnte, schien die klare Niederlage der Gäste unabwendbar. Gerade jetzt und durch den Anschlußtreffer (Kostic, 57. Minute) befügelt, ergriffen sie aber mehr und mehr die Initiative. Die Abwehr der Schotten geriet in Bedrängnis und fand kaum noch Gelegenheit, die Sturmreihe mit steilen und genauen Schlägen wirkungsvoll zu unterstützen. Als jedoch fast alle mit dem Ausgleich rechneten, vollzog sich die unerwartete Wende des Geschehens: Sekunden vor dem Abpfiff mußte die weitaufgerückte Deckung der Jugoslawen Brate ziehen lassen, der unsichtig zum 3:1 vollendete.

POKAL DER CUPSIEGER:

Admira / Energie Wien-Legia Warschau 1:3 (0:1): Die polnische Elf bot eine spielerisch abgerundete Partie, die 12 000 Zuschauer immer wieder zu Beifall herausforderte. Nach eindeutigem Übergewicht war die 1:0-Führung durch den großartigen Brychczy daher mehr als verdient. Die Wiener rafften sich nach Wiederbeginn zwar zu einigen gefährlichen Aktionen auf, ließen es aber in der Folgezeit an Zusammenhalt und taktischer Anpassungsfähigkeit fehlen. So blieben die Hoffnungen nach Kaltenbrunnens Ausgleich (53.) unerfüllt, zog Zmijewski doch in der 73. und 75. Minute mit seinen beiden Treffern in souveräner Manier den Schlußstrich unter eine Begegnung, die in Schiedsrichter Vetter aus der DDR einen jederzeit sicheren Leiter hatte.



mußte zwangsläufig scheitern. Erst als Eintracht die Aktionen später mehr auf die Flügel verlegte, erzielte sie Wirkung. Durch Stein

(53.), Trimhold (55.) und Stinka (77.) wurde noch ein beruhigender Vorsprung für das Rückspiel herausgeholt.

Gegen A-Elf „mitgemischt!“

CSSR-Olympia-Auswahl beim 3:3 spielstark!

Die Olympia-Auswahl der CSSR bewies in einem Freundschaftsvergleich gegen die A-Vertretung, daß mit ihr in Tokio unbedingt zu rechnen ist! Gegen die in starker Formation antretende A-Garnitur gelang nach guten Leistungen ein

3:3-Unentschieden. Auswahltrainer Rudolf Vytlačil hatte anschließend alle Veranlassung, sich optimistisch zu äußern: „Daß wir in Tokio eine Medaille holen möchten, ist wohl verständlich – welcher Endrundenteilnehmer will das schließlich nicht! Auf jeden Fall wollen wir aber einen technisch guten Fußball demonstrieren, wie uns das schon im heutigen Vorbereitungstreffen gelang. Und vor allem soll die CSSR beweisen, daß die Silbermedaille von Chile nicht nur so aus dem Himmel gefallen ist!“

Ohne Zweifel stellt das Aufgebot der CSSR eine Mischung zwischen vielversprechenden Talenten und erfahrenen Spielern dar. Die Elf bewies gegen die A-Mannschaft eine taktisch bewegliche Spielauffassung und einen lobenswerten kämpferischen Elan, der sich in einer zielbewußten Spielweise ausdrückte. Geleta, Cvetler und Masny, die trotz ihrer Jugend schon über ausreichend internationale Erfahrungen verfügen, hoben sich aus der gleichmäßig gut besetzten Olympia-Vertretung noch heraus. Bis auf Rödre von Dukla Prag wurden dabei all jene Spieler eingesetzt, die am 26. September die Flugreise in Japans Hauptstadt antreten werden. Im einzelnen wurden aufgegeben:

Torhüter: Svajlen (VSS Kosice); Schmucker (Spartak Brno ZJS); Verteidiger: Knesel (Dukla Prag); Urban (Slovan Bratislava), Weiß (Slovnaf Bratislava), Picman (Spartak Hradec Kralove); Läufer: Vojta (Spartak Sokolovo Prag); Geleta (Dukla Prag); Stürmer: Cvetler (Slovan Bratislava), Benz (Jednota Trencin), Knebert (CKD Prag), Lichtnegl (Spartak Brno ZJS), Masny (Jednota Trencin), Valosek (Banik Ostrava).



Zwischen den Fußballsportlern der Volksrepublik Bulgarien und der DDR fanden in den letzten Jahren zahlreiche internationale Vergleiche statt, in denen sich die Partner untereinander kennen und schätzen lernten und bei allem verbliebenen Einsatz stets Achtung vor dem Gegenspieler bewiesen. So entwickelten sich viele freundschaftliche Kontakte, wie auf unserem Bild zwischen „Moppel“ Schröter und Dr. Boschkow, die jahrelang zu den besten Spielern ihrer Länder zählten. Zum 20. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus zählen die Fußballsportler der DDR zu jenen, die ihren bulgarischen Sportfreunden herzliche Glückwünsche übermitteln möchten!

Ankündigungen des IDFW

Spiel- und Schiedsrichteransetzungen für Sonntag, den 13. September 1964, 16 Uhr — Reserven 14.15 Uhr

Oberliga

- Spiel 36 SC K.-M.-Stadt—SC Dynamo Berlin
SchR.: Heinemann, Erfurt,
LR.: Müller, Kriebitzsch, Kasch,
Gotha;
- Spiel 37 Dynamo Dresden—SC Aufbau Magdeburg (bereits am 12. 9. 1964 um 16 Uhr)
SchR.: Trautvetter, Immelborn,
LR.: Bader, Bremen (Rhön); Hübner,
Babelsberg;
- Spiel 38 Chemie Leipzig—Wismut Aue
SchR.: Züllo, Rostock,
LR.: Einbeck, Berlin; Heise, Görzke;
- Spiel 39 ASK Vorwärts Berlin—Motor Zwickau
SchR.: Anton, Forst,
LR.: Zimmermann, Groß-Pankow;
Rommel, Weimar;
- Spiel 40 SC Neubrandenburg—Lok Stendal
SchR.: Kunze, Karl-Marx-Stadt;
LR.: Töllner, Rostock; Busch, Döbeln;
- Spiel 41 SC Empor Rostock—SC Motor Jena (bereits am 12. 9. 1964 um 14.30 Uhr)
SchR.: Riedel, Falkensee,
LR.: Schulz, Görlitz; Zeschke, Freital;
- Spiel 42 Motor Steinach—SC Leipzig
SchR.: Köpke, Wusterhausen (Dosse),
LR.: Schilde, Bautzen; Penzel, Jöbnitz;

Liga

Linienrichter werden von der zuständigen Bezirkschiedsrichterkommission der gastgebenden Mannschaft angesetzt.

Staffel Nord

- Spiel 41 SC Potsdam—TSC Berlin
SchR.: Schmidt, Schönebeck;

- Spiel 42 Stahl Eisenhüttenstadt—Vorwärts Neubrandenburg
SchR.: Uhlig, Neukieritzsch;
- Spiel 43 SC Cottbus—Vorwärts Rostock
SchR.: Schulz, Nauen;
- Spiel 44 TSG Wismar—Dynamo Schwerin
SchR.: Günther, Berlin;
- Spiel 45 Dynamo Hohenschönhausen—Aktivist Brieske-Ost (erst am Mittwoch, dem 16. 9. 1964 um 16 Uhr)
SchR.: Terkowski, Schwerin;
- Spiel 46 Einheit Greifswald—Motor Dessau
SchR.: Karberg, Schwerin;
- Spiel 47 Turbine Magdeburg—SC Chemie Halle
SchR.: Vogel, Karl-Marx-Stadt;
- Spiel 48 Empor Neustrelitz—Vorwärts Cottbus
SchR.: Kootz, Ribnitz.

Staffel Süd

- Spiel 33 Stahl Riesa—Fortschritt Weißenfels
SchR.: Knott, Einsiedel;
- Spiel 34 Aktivist K. M. Zwickau—SC Turbine Erfurt
SchR.: Glöckner, Leipzig;
- Spiel 35 Motor Wema Plauen—Motor Eisenach
SchR.: Männig (Böhlen); LR.: Heinrich, Leipzig; Jentsch, Halle;
- Spiel 36 Motor Rudisleben—Motor West K.-M.-Stadt
SchR.: Hildebrandt, Wernigerode
- Spiel 37 Motor Bautzen—SC Einheit Dresden
SchR.: Duda, Delitzsch,
LR.: Fuchs, Zweenfurth; Gerisch, Aue;
- Spiel 38 Dynamo Eisleben—Chemie Riesa
SchR.: Meyer, Mühlhausen;
- Spiel 39 Chemie Zeitz—Wismut Gera
SchR.: Werner, Haßleben;
- Spiel 40 Motor Weimar—Vorwärts Leipzig
SchR.: Dubsky, Dresden

Gromotka,

Vorsitzender des Spielausschusses

Viel Begeisterung über die Kleinsten

Ideale Wetterbedingungen hatten die 150 kleinen Fußballer beim DDR-offenen Schülerturnier auf den Eisenbahner-Sportstätten in Halle. Als hier der Pokal des Präsidenten der Rbd Halle zum zweiten Male ausgespielt wurde, war es nicht mehr so heiß wie die Tage zuvor, und die Spiele bereiteten bei warmem, angenehmen Wetter allen viel Freude. Zwei Wermutstropfen waren vor Beginn der Treffen in den Pokal gefallen: Zum einen schrieb der SC Empor Rostock, mit seinen Schülern noch nicht so weit zu sein, um die 1963 gewonnene Kristalltröphäe verteidigen zu können (worauf man sich aber sicher hätte einrichten können und müssen), zum anderen sagte der SC Leipzig kurzfristig aus finanziellen Gründen ab (die die veranstaltenden BSG Lok und SC Chemie Halle angesichts der geringen Entfernung und der freien Unterbringung und Beköstigung nicht so ohne weiteres anerkennen konnten).

Das scherte freilich die anderen Nachwuchsmannschaften nicht. Temperamentvoll war die Anteilnahme an allen Treffen, groß die eigene Spielbegeisterung. Und alles in allem war das Turnier eine Freude, da die Leistungen sehr ansprechend waren, obwohl eine Reihe der Formierungen neu war.

Daß die „Truppe“ von Helmut Marx, die Elf von Motor Süd Brandenburg, das Rennen machen würde, war bald der Tip der Jugendbetreuer und Sachverständigen. Sie schlug Motor Jena 4:0, dann Dynamo Berlin 2:0, Lok Halle 2:0 und Tabak Dresden 1:0 und erreichte so ungeschlagen mit 8:0 Punkten und 9:0 Toren das Finale. Ihr Gegner wurde die Schar um „Schupo“ Tietz, vom SC Potsdam, die Motor Mitte Magdeburg 1:0, Chemie Halle II 4:1, Chemie Halle I und Chemie Wolfen je 1:0 und bei 7:1 Toren ebenfalls 8:0 Punkte sammelte.

Im Endspiel gegen die Potsdamer wurde Motor Süd nach dem 2:1-Halbzeitstand bald deutlich überlegen und gewann noch sicher 4:2. Das war die Finalbesetzung: Ehler; Richter, Schmidt, Koska; Rach (1), Schindler; Weber (1), Rottstock (2), Laser (1), Schwierske, Bohm.

WERNER STÜCK

Erläuterungen zur Wettspielordnung des DFV

(Fortsetzung aus Nr. 35/64)

§ 15

Ziffer 3 und 4:

Beispiele: a) Vorwärts Fuchstal spielt mit der 1. Mannschaft in der Bezirksklasse und mit der 2. Mannschaft in der I. Kreisklasse. Nach Ende des Spieljahres steigt die 1. Mannschaft in die I. Kreisklasse ab. Durch diesen Abstieg muß die 2. Mannschaft die I. Kreisklasse verlassen, obwohl sie den 2. Tabellenplatz eingenommen hatte.

b) Die 3. Mannschaft von Motor Neustadt wird Staffelsieger der II. Kreisklasse. Sie kann jedoch nicht in die I. Kreisklasse aufsteigen, weil in ihr die eigene 2. Mannschaft spielt. An ihrer Stelle wird die an 2. Stelle liegende Mannschaft von Dynamo Reben aufsteiger zur I. Kreisklasse. Motor Neustadt 3. hätte selbst in die I. Kreisklasse aufsteigen können, wenn ihre 2. Mannschaft den Aufstieg in die Bezirksklasse geschafft hätte.

Ziffer 5:

Beide in der untersten Klasse spielenden Mannschaften einer Sektion sind aufsteigsberechtigt. Deshalb muß eine Trennung der Mannschaftskader erfolgen. Zur Erleichterung des Spielbetriebes soll der Einsatz der sogenannten Springer (4 Spieler jeder Mannschaft) dienen, die zum Beispiel jederzeit sowohl in der 2. wie auch in der gleichen untersten Spielklasse spielenden 3. Mannschaft eingesetzt werden können.

Ziffer 8:

Während der § 11 in der Ziffer 7 Entscheidungsspiele zwingend vorschreibt, ohne das Torverhältnis zu berücksichtigen, können die Spielkommissionen bzw. der Spielausschuß Anträgen auf Entscheidungsspiele stattgeben, wenn einer Mannschaft bei Punktgleichheit um Staffelsieg oder Abstieg durch irreguläre Spielausfälle die Möglichkeit der Torerzielung genommen wurde. Bei diesen Entscheidungen ist davon auszugehen, ob die Möglichkeit der Torerzielung in diesem Spiel unter normalen, der jeweiligen Spielklasse entsprechenden Bedingungen, gegeben ist. Dabei sollte bei unsicheren Entscheidungen der Wettkampf auf dem grünen Rasen den Vorzug haben.

Ziffer 8c:

Antrag kann nur die Mannschaft stellen, die Punktzuspruch erhielt und der durch eine 0:0-Torwertung die Möglichkeit der Verbesserung des Torverhältnisses genommen wurde.

Beispiel: Punktzuspruch für ein 0:1 verlorenes Spiel wegen eines beim Gegner unberechtigt

spielenden Sportlers. Es wird vorausgesetzt, daß die Torwertung irregulär ist.

Keinen Antrag auf Entscheidungsspiele kann jedoch die an 2. Stelle stehende Mannschaft mit der Begründung stellen, daß sie durch die 0:0-Wertung des 0:1 verlorenen Spieles des Tabellensterben benachteiligt sei.

§ 16

Zu den Festlegungen des § 16 über Freundschaftsspiele im Rahmen unseres Sportbetriebes möchten wir grundsätzlich einige Ausführungen machen. Wir haben festgelegt, daß Freundschaftsspiele schriftlich zu vereinbaren sind und dem Staffelleiter gemeldet werden müssen. Eine Analyse dieses Komplexes ergab jedoch, daß sehr häufig in den unteren Klassen Freundschaftsspiele lediglich mündlich vereinbart werden. Diese Verträge (Abmachungen) beruhen in der Regel auf alten Freundschaftsbeziehungen und sind auf den Prinzipien einer ehrlichen Zusammenarbeit aufgebaut. Wir müssen jedoch hierzu verbindlich darlegen, daß im Falle der Nichterhaltung eines solchen, nicht schriftlich fixierten Vertrages bzw. bei Verletzung und Abweichung von mündlichen Vereinbarungen die Rechtsorgane keine Möglichkeit haben, ein Verfahren durchzuführen.

Auf Grund verschiedener Anfragen und in Auswertung einiger Verfahren halten wir es für erforderlich, auch zum Begriff eines schriftlichen Freundschaftsspielvertrages etwas zu sagen. In den meisten Fällen werden die Formblätter des DFV zum Abschluß von Freundschaftsspielverträgen benutzt. Ein schriftlicher Freundschaftsspielvertrag liegt jedoch auch dann vor, wenn auf postalischer Basis durch Angebot und Annahme Spielvereinbarungen zustande gekommen sind. (Postalisch gleich Briefverkehr oder telegrafisch.)

Die FU-WO tippt für Sie

- Spiel 1: Chemie Leipzig—Wismut Aue
Spiel 2: ASK Vorwärts Berlin—Motor Zwickau
Spiel 3: SC Karl-Marx-Stadt—SC Dynamo Berlin
Spiel 4: SC Neubrandenburg—Lok Stendal
Spiel 5: SC Potsdam—TSC Berlin
Spiel 6: Motor Bautzen—SC Einheit Dresden
Spiel 7: Turbine Magdeburg—SC Chemie Halle
Spiel 8: Chemie Zeitz—Wismut Gera
Spiel 9: Motor Weimar—Vorwärts Leipzig
Spiel 10: Stahl Eisenhüttenstadt—Vorwärts Neubrandenburg
Spiel 11: Stahl Riesa—Fortschritt Weißenfels
Spiel 12: Motor Wema Plauen—Motor Eisenach

- Tip: 1
Tip: 1
Tip: 1
Tip: 0
Tip: 1
Tip: 1
Tip: 2
Tip: 1
Tip: 1
Tip: 1
Tip: 1
Tip: 1

(Wird fortgesetzt)

Dieter Buchs pieß beim Europapokal-Spiel in Prag:

Deutlicher Vorsprung im Schlußspurt

Aber Dukla niemals überzeugend / DDR-Schiedsrichter erhielt Beifall

Dukla Prag—Gornik Zabrze
4:1 (1:1)

Die Erwartungen des kritischen Betrachters, einen spannenden und zugleich gutklassigen Ablauf dieses Treffens zu erleben, wurden nicht annähernd erfüllt. Und so überraschend es auch klingen mag: Trotz des hohen Erfolges lag der Ausgangspunkt einer international kaum durchschnittlichen Partie in der schwachen Verfassung der Dukla-Elf und ihrer Unfähigkeit begründet, den Gegner mit einer spielerisch abgerundeten Partie zu beeindrucken. Dabei waren die Voraussetzungen außerordentlich günstig, die nachstehende chronologische Aufzählung unterstreicht es: Noch befanden sich beide Mannschaften in der Phase des Trittfassens, als sich Schiedsrichter Köpcke zu einer harten, ohne Frage jedoch klaren Entscheidung veranlaßt sah. Nach exakt 120 Sekunden, als nach einem Eckball erstmals Gefahr für das Tor des polni-

schen Meisters drohte, riß sich Verteidiger Siomiany zu einer Tätlichkeit gegenüber Rödre hin. Der Pfiff des hervorragend amtierenden Unparteiischen, der gemeinsam mit seinen Linienrichter-Kollegen Vetter und Riedel nach Spielschluß Beifall erhielt, war unmißverständlich: Der Sünder mußte „marschieren“. In diesem Moment schien Zabrze's Untergang nicht mehr aufzuhalten.

Es kam jedoch anders. Gegen einen im Mittelfeld klug parierenden Gegner rannte Dukla eine Stunde lang mit einer unerklärlichen Gleichförmigkeit im Tempo und ohne jegliche taktische Anpassungsfähigkeit an.

Als sich schon Resignation im Spiel Duklas und insbesondere unter den Zuschauern breitmachte, sorgte Nedorost mit einem überraschenden Schuß gegen den Innenpfosten jedoch für das unerhört wertvolle 2:1, das sofort ein Aufbäumen nach sich zog. Und in gleichem Maße, wie

die kräftemäßige Substanz nun bei den zehn strapazierten Spielern von Gornik verschwand, bekam Dukla im Schlußspurt den entscheidenden Auftrieb. Dabei hatte die Elf aber offensichtlich Glück, als Masopust der Ball vom Schienbein über die Linie sprang und Nedorost Minuten darauf im Gewühl das Leder genau auf den Spann erhielt.

Dukla (gelb-weinrot): Kouba; Knesl, Cadek, Dvorak; Pluskal, Masopust; Vesely, Nedorost, Rödre, Vacenovsky, Jelinek. **Trainer:** Vejvoda.

Gornik (weiß): Kostka; Siomiany, Olszko, Olszowka; Florjanski, Kowalski; Wiczek, Lubanski, Szoltysek, Pohl, Lentner. **Trainer:** Farsang.

Schiedsrichterkollektiv: Köpcke, Vetter, Riedel (alle DDR). **Zuschauer:** 12.000. **Torfolge:** 0:1 Pohl (5.), 1:1 Vacenovsky (21.), 2:1 Nedorost (57.), 3:1 Masopust (84.), 4:1 Nedorost (87.).



Sowjetunion

2. 9.: Dynamo Moskau—Torpedo Moskau 2:1. Torpedo Kutaissi gegen Schinnik Jaroslavl 0:2. 3. 9.: Zenit Leningrad—Dynamo Kiew 1:0. Dynamo Minsk—Moldowa Kischinow 4:0. Flügel Kulbyschew gegen Dynamo Tbilissi 3:3. ZSKA gegen Schachtjor Donezk 0:2. Neftjanik Baku—Kairat Alma Ata 0:0. 4. 9.: Spartak Moskau gegen ASK Rostow 0:1. **Spitze:** Torpedo Moskau 29:13, Dynamo Tbilissi 28:16, ZSKA 27:17, Schachtjor Donezk 26:16 Punkte.

Aufstiegsspiele: Pachtakor Taschkent—Ararat Jerewan 1:1. Avantgarde Charkow—Trud Woronesh 2:0. Zalgiris Wilnius—Schachtjor Karaganda 1:0. Lok, Moskau gegen Sarja Lugansk 0:0. ASK Odessa—Tscherno Morez Odessa 1:1. Daugava Riga—Karpaty Lwow 0:0.

CSSR

Dukla Prag—Trencin 3:1, Kosice gegen Otrokovice 3:3, Ostrava gegen Teplice 6:0, Slovan Bratislava gegen CKD 4:0, Kladno—Slovaft 0:2, Trnava—Presov 3:0, Brno gegen Sokolovo 1:3.

Bulgarien

Progresul Bukarest gegen Petrolul Ploesti 2:4, Crisul Oradea—Stiinta Craiova 0:1, UT Arad—Dinamo Bukarest 0:3, Steaua Bukarest gegen Minerul Baia Mare 3:1, Stiinta Cluj—Farul Constanta 3:0, Dinamo Pitești—Rapid Bukarest 0:2. CSMS Jasi—Steagul Rosu Brasov 1:0.

Balkan-Pokal: Rapid Bukarest gegen Lewski Sofia 1:0.

Polen

Polonia Bytom—Ruch Chorzow 8:0, Stal Rzeszow—Odra Opole 1:1, Zagłębie Sosnowiec—Szombierki Bytom 4:0, LKS Lodz gegen Slask Wroclaw 1:0, Pogon Szczecin—Gwardia Warschau 4:0, Legia Warschau—Zawisza Bydgoszcz 7:2.

Ungarn

Tatabanya gegen Ferencvaros 0:1, Honved Budapest—MTK 6:1, Vasas Budapest—Csepel 2:1, Ujpest Dozsa—Pecs 1:0, Győr—Dorog 1:0, Komló—Szeged 2:2, Debrecen gegen Diosgyőr 1:0. **Spitze:** Ferencvaros 40:10, Honved 37:13, Tatabanya 32:18 Punkte.

Jugoslawien

Zeljesnicar—Dinamo Zagreb 2:1, Vojvodina—Partizan Belgrad 0:2, Hajduk Split—Rijeka 1:1, OFK Belgrad—Sutjeska 5:1, Radnicki gegen Sarajevo 2:1, FC Zagreb gegen Vardar Skopje 2:2, Velez Mostar—Roter Stern Belgrad 1:4. **Spitze:** Partizan Belgrad 9:1, Radnicki 8:2 Punkte.

Frankreich

Stade Français Paris—Toulon 3:2, Lille—Monaco 3:0, Racing Strasbourg—Valenciennes 3:3, Nîmes—Rennes 2:3, Toulouse—Lens 2:2, Bordeaux—Sedan 5:1, Rouen gegen Sochaux 0:1, Nantes gegen St. Etienne 4:1, Lyon—Angers 5:1. **Spitze:** Sochaux, Bordeaux und Lyon je 4:0 Punkte.

Westberlin: Tasmania—Spandauer SV 0:1, Tennis Borussia—BSV 92 3:0, Wacker 04—Reinickendorf 5:2, Zehlendorf—Viktoria 89 2:4, Blau-Weiß—BFC Südring 1:1. **Spitze:** Wacker 04, Spandauer SV je 6:0, Tennis Borussia 5:1, Tasmania 4:2 Punkte.

Hannover 96 vom HSV klar gestoppt

Der Hamburg SV gewann das Spitzenduell 3:0 / Erster Kölner Sieg nach 1:3-Rückstand / Nur Werder Bremen noch ungeschlagen

Nach Siegen über Dortmund und Köln wurde der Neuling Hannover 96 am dritten Spieltag der westdeutschen Bundesliga in Hamburg vom HSV mit 3:0 klar gestoppt. Mit dem VfB Stuttgart, Hertha BSC, dem Karlsruher SC und Eintracht Frankfurt verloren auch alle übrigen Vereine der Tabellenspitze, so daß die Rangliste völlig umgekrempelt wurde und bis zum 14. Platz alles dicht beieinander ist. Überraschend kam vor allem die 1:5-Heimniederlage des Karlsruher SC gegen München 1860. Auch das 0:2 von Eintracht Frankfurt zu Hause gegen Werder Bremen ging an den Prognosen weit vorbei. Rechtsaußen Zebrowski schoß beide Tore für die Bremer, die nun als einzige Mannschaft noch ungeschlagen sind.

Titelverteidiger 1. FC Köln rettete gegen den zweiten Neuling, Borussia Neunkirchen, mit Mühe einen 4:3-Sieg, nachdem die Gäste nach zwei Minuten schon 2:0 und später 3:1 geführt hatten. Keine Rolle scheint auch in diesem Jahr Schalke 04 zu spielen. Richter, Leydecker und Kapitolski erzielten bereits vor der Pause die Treffer zum 3:0-Heimsieg des 1. FC Kaiserslautern.

Vor 72.000 Zuschauern im ausverkauften Hamburger Volksparkstadion feierte der HSV gegen Hannover 96 mit 3:0 einen verdienten Sieg, der allerdings lange in Frage stand und erst in der Schlußphase ausgebaut wurde. Das war die Torfolge: 1:0 Wulf (48.), 2:0 Gert Dörfel (82.), 3:0 Bernd Dörfel (86.).

Eine Stunde war der VfB Stuttgart vor 25.000 Zuschauern in Dortmund dem Exmeister Borussia ebenbürtig. Erst als Kurrat sich auf Regisseur Geiger eingestellt hatte, neigte sich die Waage zugunsten der Borussen. Nach Zuspiel von Konietzka schoß Brungs (64.) das entscheidende Tor.

München 1860 deckte die Schwächen des Karlsruher SC schonungslos auf und hätte im Karlsruher Wildparkstadion noch

höher gewinnen können. Küppers (3), Luttrup und Heiß erzielten die Tore für 1860.

Hertha BSC erlitt beim 1. FC Nürnberg mit 0:2 die erste Niederlage. Strehl (35.) und Wild (59.) erzielten die Treffer, wobei Torwart Fabrian seine Elf vor Schlimmerem bewahrte.

Ergebnisse: 1. FC Kaiserslautern gegen Schalke 04 3:0 (3:0), 1. FC Nürnberg—Hertha BSC 2:0 (1:0), Hamburger SV—Hannover 96 3:0 (0:0), Karlsruher SC—München 1860 1:5 (0:2), 1. FC Köln—Borussia Neunkirchen 4:3 (2:3), Eintracht Braunschweig—Meidericher SV 0:1 (0:1), Borussia Dortmund

gegen VfB Stuttgart 1:0 (0:0), Eintracht Frankfurt—Werder Bremen 0:2 (0:1).

Werder Bremen	3	8:3	4:2
Hamburger SV	3	5:2	4:2
Meidericher SV	3	5:3	4:2
1. FC Nürnberg	3	5:3	4:2
1. FC Kaiserslautern	3	6:4	4:2
Hannover 96	3	4:3	4:2
Borussia Dortmund	3	3:3	4:2
München 1860	3	6:3	3:3
VfB Stuttgart	3	5:4	3:3
Hertha BSC	3	3:4	3:3
Eintracht Frankfurt	3	3:4	3:3
Karlsruher SC	3	4:7	3:3
1. FC Köln	3	6:8	2:4
Schalke 04	3	3:6	2:4
Eintracht Braunschweig	3	2:7	1:5
Borussia Neunkirchen	3	4:8	0:6

Regionalligen

Nord: Vict. Hamburg—Altona 1:1, Arminia—Wolfsburg 1:0, Bremerhaven—Holstein 1:6, Osnabrück—Neumünster 5:0, Friedrichsort—Hildesheim 2:1, Oldenburg—Göttingen 3:2, Lübeck—St. Pauli 1:4, Harburg—Concordia 1:2. **Spitze:** Holstein Kiel 10:0, VfL Osnabrück, FC St. Pauli je 8:2, Hildesheim 7:3 Punkte.

West: Eintracht Duisburg—Bielefeld 4:0, Hamborn—RW Essen 0:4, Aachen—Wuppertal 4:0, Düsseldorf—Mülheim 5:0, SW Essen gegen Herne 5:3, Oberhausen—Vikt. Köln 0:1, Münster—Leverkusen 3:2, Horst gegen Bor. M.-Gladbach 1:10, Gelsenkirchen—Homburg 0:3. **Spitze:** Bor. M.-Gladbach 10:0, Preußen Münster 9:1, Oberhausen und Alem. Aachen je 8:2 Punkte.

Süd: Mittwoch: Offenbach—Ingolstadt 4:2, Emmendingen—Frankfurt 0:1, Schweinfurt—Ulm 2:1, Augsburg—Darmstadt 3:0, Bay. Hof—Wacker München 2:0, Mannheim—Pforzheim 2:0, Reutlingen

gegen Kassel 2:1, Bayern München—Kick. Stuttgart 2:0, Fürth gegen Waldhof 1:0. **Sonntag:** Offenbach—Stuttgart 1:2, Ulm—Ingolstadt 1:2, Reutlingen—Freiburg 2:2, Emmendingen—Bayern Hof 0:6, Kassel—Fürth 3:1, Pforzheim gegen Waldhof 1:1, Frankfurt gegen Wacker München 2:1, Schweinfurt—Augsburg 3:2, Mannheim—Darmstadt 1:1. **Spitze:** Mannheim und Reutlingen je 9:3, Waldhof, Pforzheim, Hessen Kassel, Offenb. Kickers je 9:5 Punkte, Stuttg. Kickers 8:6 Punkte.

Südwest: Trier—Worms 0:1, Spfr. Saarbrücken—Ludwigshafener SC 2:1, Südwest Ludwigshafen gegen Neuendorf 3:1, Frankenthal gegen Zweibrücken 1:1, Saar 05 gegen Mainz 4:0, Weisenau—Völklingen 3:3, Metternich—Vfr Kaiserslautern 0:0, Pirmasens—Oppau 4:0, Bellheim—1. FC Saarbrücken 0:4. **Spitze:** Trier, Saar 05, Südwest Ludwigshafen, Spfrd. Saarbrücken je 8:2, Neuendorf, 1. FC Saarbrücken und Wormatia Worms je 7:3 Punkte.

Das Redaktionskollegium: „Die Neue Fußball-Woche“; Verantwortlicher Redakteur: Klaus Schlegel. Herausgeber: Deutscher Fußball-Verband. Redaktion und Verlag: Sportverlag, Berlin W 8, Neustädtische Kirchstraße 15. Telefon: 22 56 51 (Sammelnummer). Fernschreiber: Berlin 011 301. Alleinnige Anzeigenannahme: DEWAG-Werbung, Berlin C 2, Rosenthaler Straße 28/31, und alle DEWAG-Betriebe und Zweigstellen in den Bezirken der DDR. Druck: (516) Druckerei Tribune, Berlin-Treptow. „Die Neue Fußball-Woche“ wird veröffentlicht unter der Lizenznummer 206 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik. Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste 4. Erscheinungsweise: wöchentlich. Einzelpreis: 0,40 MDN. Monatsabonnement: 1,70 MDN. Vertrieb und Zustellung: Deutsche Post — Postzeitungsvertrieb.

Index: X 32714

Fußball-
WocheFußball-
Woche

[FCC Wiki]

wiki.fcc-supporters.org

Der Nachwuchs selbstsicher, überzeugend in den Aktionen!

Günter Simon: Beim 1:1 gegen Ungarn stellten wir über weite Spielphasen die bessere Elf / Unglaube war bester Mann auf dem Feld

Der alleinige Maßstab für die konkrete Beurteilung und Einschätzung seiner besten Fußballbegabungen, seiner hoffnungsvollsten Talente ist, sie an leistungsstarken, echte Klassenmerkmale nachweisenden Gegnern zu testen. Nur das ist sinnvoll, ist für den kontinuierlichen Entwicklungs- und Ausbildungsprozeß des Nachwuchses von Bedeutung. Der DFV entspricht dieser Überlegung jetzt in stärkerem Maße (nach den in diesem Jahr ausgetragenen Spielen gegen Volkspolen und Ungarn folgen am 20. September und im Oktober die Begegnungen mit Rumänien und Bulgarien), weil der Gedanke mehr und mehr Platz greift, die Bewährung unserer Nachwuchskräfte in leistungsfordernden internationalen

Treffen als wichtigste Vorstufe für ihren späteren Einsatz in unseren repräsentativen Vertretungen zu betrachten. Unter diesem Blickwinkel das in Szekesfehervar erzielte 1:1-Unentschieden gegen Ungarn zu analysieren, ist äußerst reizvoll. Zum einen deshalb, weil die Magyaren so wie stets auch diesmal wieder ein spielintelligentes, Klasse verkörperndes Team aufgebieten hatten — Polen, das wir im Juni in Plauen 1:0 schlugen, wurde kürzlich vom ungarischen Nachwuchs mit nicht weniger als 0:7 deklassiert! —, und um zum anderen einige Äußerungen über die künftige Arbeit mit unserer Nachwuchsauswahl zu machen.

Ohne in die Gefahr der unsachlichen Übertreibung zu geraten, darf eingangs mit vollem Recht festgestellt werden, daß das 1:1 unbedingt Achtung und Anerkennung abtötigen. Entscheidend war die souveräne Art und Weise, wie es erzielt wurde, der kluge, vorteilhafte Stil, dessen sich unsere Elf bediente. Nicht selten gelangten wir in der Vergangenheit deshalb zu vorteilhaften Resultaten, weil spielerische Vorzüge der Kontrahenten von uns durch erhöhten physischen und kämpferischen Aufwand ausgeglichen wurden. Gegen Polen

weitaus mehr Torgefährlichkeit innewohnte als den gegnerischen Angriffszügen.

Unser Spiel verriet die disziplinierte Beherrschung und Anwendung des 4-2-4, es wurde gedanklich beweglich offeriert. Und was das wichtigste war, wir besaßen auf den dafür entscheidenden Positionen, für die Verwirklichung des taktischen Prinzips, sich hervorragend in Szene setzende Aktive.

Vor dem tadellosen Zulkowski operierte der Rostocker Abwehrblock stellungssicher und routiniert. Keine Spur nervöser Anspannung verraten lassend, clever im harten Zweikampf, ohne Risiko. Noch wird zwar nicht in jeder Aktion der produktivste Weg zum Erfolg gesucht (weite Schläge müssen noch präziser, genauer adressiert werden!), auf Sackritz, Rump und Hergesell aber war Verlaß. Zu Schlüsselfiguren des Spiels wurden Feister und Unglaube! Der Karl-Marx-Städter ließ den jungen Puskas, mit einer außerordentlichen Schußkraft ausgestattet, nur selten ziehen, erfüllte die Funktion des zweiten Mittelverteidigers vorbildlich. Unsere Abwehr war dadurch undurchdringlich, gab sich kaum eine Blöße.

Die größte, ja fast sensationelle Entdeckung des Spiels war Unglaube! Er beherrschte Ball und Gegner nach Belieben, stand instinktsicher in den Gassen, forcierte mit sofortigen, temperiert geschlagenen Pässen unsere Angriffe. Der Berliner, diesmal ohne die an seinem Spiel sonst zu rügende Langatmigkeit, war der eindeutig beste Mann auf dem Feld! Es ist nur zu hoffen, daß Unglaube, an dessen spielerischem Talent keine Zweifel bestehen, die Hoffnungen auch in Zukunft rechtfertigt, die er mit diesem Spiel geweckt hat.

Vorteilhaft wirkte sich weiterhin die Übereinstimmung zwischen Schuster und Steinmann aus. Über sie erreichten wir enorme Durchschlagskraft. Der Rechtsaußen distanzierte Mester und später auch Szegeres wie er wollte, spielte seine Spurtkraft, sein Antrittsvermögen voll aus, während der Mittelstürmer die Schwächen von Csordas im Stellungsspiel und in der körperlichen Beweglichkeit aufdeckte. Zu schade, daß Schütze (im Einsatz, im Nachsetzen absolvierte er ein beachtliches Pensum!) und Piepenburg die beiden Karl-Marx-Städter in der konstruktiven Wirkung nicht erreichten, hinter den Erwartungen zurückblieben.

Daraus resultierte nicht zuletzt auch ein Nachlassen in der Dynamik unseres Spiels, wurden die Ungarn in der Schlußphase feldüberlegen.

Das von unseren Jungen erzielte Resultat darf uns freudig stimmen. Noch mehr aber die Gewißheit, daß unsere Talente sich ihrer spielerischen Mittel sicher und überlegt bedienen, daß sie auch unter hohen Belastungen selbstbewußt, kalt-schnäuzig zu Werke gehen. Auf diesen Spielerkreis, dessen Rahmen selbstverständlich noch nicht fest abgesteckt ist, sondern zu dem noch zahlreiche weitere Nachwuchskader gehören, läßt sich bauen! Diese Erkenntnis war ohne Zweifel die wertvollste des gutklassigen Spiels.



Er imponierte im Nachwuchsländerspiel in Szekesfehervar von unserer überzeugend auftrumpfenden Mannschaft am stärksten; Gerd Unglaube vom SC Dynamo Berlin.

Foto: Schlage

So spielten sie

Ungarn Nachwuchs-Deutsche Nachwuchsauswahl 1:1

Ungarn Nachwuchs (weiß-rot): Varga (Vasas Budapest); Formagini (MTK Budapest); Csordas (Dozsa Ujpest); Mester (Haladas Szombathely), ab 46. Szegeres (Dozsa Ujpest); L. Szücs (Dorog), A. Szücs (MTK Budapest), ab 46. Oboril (Vasas Egyetertes); Major (MTK Budapest); Szurmi (Dorog); Puskas (Vasas Budapest); Varsanyi II (VSC Debrecen), ab 46. A. Szücs, Sikora (Vasas Diosgyör). Trainer: Sebes.

Deutsche Nachwuchsauswahl (weiß): Zulkowski (ASK Vorwärts Berlin); Sackritz, Rump, Hergesell (alle SC Empor Rostock); Feister (SC Karl-Marx-Stadt); Unglaube (SC Dynamo Berlin); Schuster (SC Karl-Marx-Stadt); Hamann (SC Neubrandenburg), ab 63. Irmscher (Motor Zwickau); Steinmann (SC Karl-Marx-Stadt); Schütze, Piepenburg (beide ASK Vorwärts Berlin). Trainer: Sockoll/Wolf.

Schiedsrichterkollektiv: Kaposzi, Lovosy, Cserges (alle Ungarn); Zuschauer: 3000 in Szekesfehervar; Torfolge: 0:1 Schuster (25.), 1:1 Puskas (89.).

schon und in noch weit stärkerem Maße am vergangenen Mittwoch gegen Ungarn aber wiesen unsere Jungen ihre beachtlichen Verbesserungen in technischer und taktischer Hinsicht nach. Nicht der gewohnt flüssige, sich stets gefällig anbietende Kombinationsrhythmus der Ungarn waren als bemerkenswerte Erscheinung zu registrieren, sondern unsere in vielen Spielphasen zu beobachtende Synthese von eindrucksvollen Kurzpaßpassagen und beweglichen, variablen und weiträumigen Steilangriffen, denen

„Ihre Elf steckt voller Talente!“

Ein hohes Lob aus dem Mund von Gustav Sebes / Den Plan eines Nachwuchsländerturniers nicht aufgeben

Ungarn hat seinen Nachwuchs einem der profiliertesten Trainer und Menschenkenner anvertraut: Gustav Sebes! Der Name des Mannes, der das Weltklasse-Team der 50iger Jahre formte, wird überall in der Welt mit größter Hochachtung ausgesprochen. Sein Urteil wird geschätzt! Erfreulich für uns deshalb seine kritischen, lobenden Worte zum Spiel der beiden Nachwuchs-Ländervertretungen:

„Ein Satz erst zu meiner Elf: Sie ist das ‚Zukunftsteam‘, auf das ich große Hoffnungen setze. Selbstverständlich fehlen den Jungen noch wertvolle internationale Erfahrungen. Über Klassenmerkmale verfügen sie alle. Sie zu entwickeln und ausprägen ist eine dankbare Aufgabe. Angenehm überrascht war ich von der deutschen Nachwuchsauswahl. Es ist zwar nicht erfreulich für mich, das zu sagen, aber die stärkeren Spielerpersönlichkeiten, die größeren Individualisten standen in Ihrer Mannschaft. Unglaube, Feister und Schuster gefielen mir am besten! Sie spielten hervorragend!“

Überhaupt bin ich der Auffassung, daß die Nachwuchsauswahlmannschaften unserer Länder weit stärker als das bislang der Fall ist in Erscheinung treten sollten. Nichts könnte der Entwicklung der Talente dienlicher sein, als den vor Jahren auch von Ihrer Zeitschrift schon geduldeten Plan eines Länderturniers für Nachwuchsauswahl-Kollektive zu realisieren. Mit der UdSSR, Polen, Ungarn, Bulgarien, Rumänien; der CSSR und der DDR als Teilnehmern, wobei der jeweilige Gastgeber zwei Mannschaften stellen könnte, um in zwei Viererstaffeln in Turnierform zu spielen, wäre eine breite Talentschau gewährleistet. Ich bin sicher, daß ein solches Turnier für alle eine ungemeine Bereicherung wäre.“